

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau;

Abonnementsbestellungen, vierteljährl. 125 Pf. (Batr. 40 Pf.), monatl. 42 Pf. (Batr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Posttags-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährl. 150 Pf.) bestellt werden.

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

## Am Ostermorgen.

Die Nacht vorbei — im Osten steigt die Sonne,  
Mit ihren Strahlen weckt sie Wald und Flur,  
Ein heißes Sehnen, nie geahnte Wonne  
Nagt sich in uns beim Anblick der Natur.  
Vorbei der Winter — Alles athmet Leben,  
Der Vögel Lied erklingt zu Gottes Preis. —  
Mit wunderbar geheimnißvollem Weben  
Durchzieht ein Sphyrhauch die Fluren leis.

Noch Alles still — da tönen Glockenklänge  
Aus allen Orten ringsum an das Ohr,  
Wie weihewoll erhebende Gesänge,  
Wie wenn in Sphären sich Musik verlor,  
Wie Engelschöre klingen vom Himmel nieder —  
So stimmungsvoll, beseligend und rein;  
Ein hehrer Osterfang klingt in uns wieder:  
Christ ist erstanden! Ehre Gott allein!

Der Herr erstand! So künden es die Glocken  
Beredt und laut hinaus in's weite Land,  
Von allen Seiten klingen mit Frohlocken  
Zurück das Echo: Jesus Christ erstand!  
Er war es, der durch Todes starre Banden  
Emporgerungen sich aus finstrem Grab,  
Und der, weil er vom Tode auferstanden,  
Beweis von göttlicher Erbarmung gab.

Wir athmen auf! — Frei ist das Herz vom Druck  
Und in's Gemüth zieht Osterstimmung ein  
Im holden Blüthenglanz und Blumenschmuck  
Scheint uns das Leben herrlicher zu sein.  
Drum laßt alles bange Jagen fallen,  
Der Auferstandne hat uns ja befreit —  
Und wenn am Morgen Osterglocken schallen,  
Berührt uns All ein Hauch der Ewigkeit!

Drum sei gegrüßt, Du schöner Ostermorgen,  
Erschienen und in prächt'gem Lenzeschmuck,  
Du nimmst von uns die bange, schweren Sorgen,  
Erlöset uns von argem Winterdruck;  
Und allen bringst Du neues Hoffen wieder  
Auf uns auch fällt ein heit'rer Sonnenschein,  
Vor Gottes Allmacht beugen wir uns nieder:  
Christ ist erstanden! Ehre Gott allein!

O. Diemel.

### Tageschronik.

13. April.

- 1698. Eblitz von Rantes.
  - 1691. Einnahme von Frankfurt a. M. durch Kaspar Wolf.
  - 1696. Besatzung gef.
  - 1769. Händel gef.
  - 1849. Entführung der Dillpfer Schenken.
  - 1864. Schmeider, berühmter Orgelbauer (in Dresden), gef.
14. April.
- 1629. Guggenm. Chronom. gef.
  - 1778. Heineke, Begründer des deutschen Kaufmannsunterrichts, gef.
  - 1861. Präsident Lincoln erklärt den amerikanischen Südstaaten den Krieg.
  - 1864. Einrückung des Erzherzogs Max in Triest nach Vercito.
  - 1865. Lincoln ermordet.
  - 1876. Die kaiserliche Regierung gewährt Genehmigung für die Demonstrationen vor dem österreichischen Konsulate in Belgien.
15. April.
- 1194. Albrecht, der Bär, mit der Nordmark besetzt.
  - 1659. Simon Dach gef.
  - 1697. Karl XI. wird König von Schweden.
  - 1771. Walter Scott gef.
  - 1881. Hinrichtung der 6 Kaiserthroner in Petersburg.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Sonntag 11. April.

**Berlin.** Der Kaiser, welcher eine recht gute Nacht gehabt hat, ist heute gleich nach 9 Uhr aufgestanden und wachte um 12 Uhr dem Gottesdienste in dem zur Kapelle umgewandelten Fahrzimmers im Schloß bei.

**Berlin.** Der ständige Ausschuss des Landesbahnraths beschloß in seiner letzten Sitzung: 1. Die Uebertragung der für den Spiritus-Export gewährten Ermäßigungen auf den Lokverkehr nach den Hafenstädten Hamburg und Danzig und auf den Lokverkehr von Halle abzulehnen. 2. Die Befürwortung des beantragten Ausnahmestarfs für Nothzute von den deutschen Seehäfen nach Weizen zu empfehlen und ebenso die Aufnahme des Artikels Meile in die bestehenden Ausnahmestarts für Getreide von Rumänien und Galizien nach den Nothzutehäufern.

**Wien.** Die „Polit. Corresp.“ publizirt einen Erlaß des Ministers des Innern, welcher den bekannten Statthalter-Erlaß aufhebt. Letzterer habe Verhandlungen mit Ungarn veranlaßt, insofern deren Oesterreich Aufstellungen erhielt, welche es darüber beruhigen, daß Ungarn die veterinärpolizeilichen Vorschriften gegenüber den besessenden und den neuen Märkten so handhabt, daß keine Gefahr der Einschleppung von Thierseuchen besteht. Somit ist der Erlaß gegenstandslos. Die Statthalterei möge Weiteres veranlassen.

**Wien.** Der „Ochsenkrieg“ ist als vollständig beendet zu betrachten. Statthalter Possinger gab einen Erlaß heraus, wodurch der frühere Erlaß widerrufen und die Verkaufstaxe Markweg aufgehoben wird. — Der Ackerbauminister weigert sich, auf die Propositionen der ungarischen Bismärker wegen der Abänderung der Wiener Marktordnung einzugehen.

**Kairo.** Die Differenzen zwischen Ruber Pascha und Cliford Lloyd sind nunmehr, wie es heißt, in befriedigender Weise beigelegt; beide würden auf ihren Posten verbleiben, und würde Cliford Lloyd seine Thätigkeit auf die Funktionen eines Unterstaatssekretärs beschränken, und zwar als ägyptischer Beamter, nicht als englischer.

**Birmingham, 12. April, Mittags.** Gestern wurde ein Individuum, Namens Daly, in Birkenhead verhaftet. Bei demselben wurden 3 Bomben und mehrere Flaschen gefunden, deren Inhalt vermuthlich aus Nitroglycerin besteht. Daly wohnte seit 6 Monaten in Birmingham und wurde unangekündigt polizeilich überwacht, da die Behörden Grund hatten anzunehmen, daß er ein Anhänger der irischen Dynamitpartei sei. Am Mittwoch reiste Daly nach Birkenhead und wurde von Detektiven verfolgt. Abends wurde ein zweites Individuum, Namens Egan, verhaftet, bei welchem Daly gewohnt hat. In dessen Wohnung wurden ebenfalls Explosionsstoffe vorgefunden.

### Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 12. April 1884.

—g. Ein besondere Vergünstigung wird den Mitgliedern des hiesigen Entomologischen Vereines insofern gewährt, als die Herren Forstbeamten unserer Gegend denselben gegen Vorzeigung einer Vereinskarte das Betreten der benachbarten Wälder überall freundlich gestatten. Der genannte, seit 2 Jahren hier bestehende Verein verfolgt den Zweck, den Sinn für Insektenkunde in unserer Stadt zu beleben und namentlich durch genaue Erforschung der Insekten unserer Umgegend wissenschaftlich zu fördern.

—n. Unter den Schülern unserer städtischen Realschule I. Ordnung, welche das diesjährige Osterprogramm derselben aufgeführt, sind 168 aus Chemnitz gebürtig. Die Zahl der aus Chemnitz gebürtigen Schüler des kgl. Gymnasiums beträgt nach Ausweis des jüngst veröffentlichten Gymnasialprogramms 211. Daß mehr junge Leute sich dem Gymnasium als der Realschule zuwenden, dürfte seine Erklärung zunächst wohl in dem Berechtigungsverfahren finden. Gegenwärtig erhält bekanntlich der Gymnasialist nach Abschluß des Kursus vom Staate alle diejenigen Berechtigungen hinsichtlich der Wahl des Berufes, welche dem Realschüler am Schlusse des Kursus zugesprochen werden, der Realschüler erhält aber nicht umgekehrt alle Rechte des Gymnasialisten, sondern muß sich hinsichtlich der Wahl des Berufes gewisse Beschränkungen gefallen lassen, obgleich die Schulzeit bei beiden von gleich langer Dauer ist.

— In Verfolg eines Beschlusses des Bundesrathes, betreffend die Auspielung geringwerthiger Gegenstände auf Jahrmärkten u., hat das königliche Ministerium des Innern verordnet, daß fortan den auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit von Volksfesten die obliegenden öffentlichen Auspielungen geringwerthiger Gegenstände die üblichen Erlaubnisse nur dann zu ertheilen ist, wenn die Zahl der beabsichtigten einzelnen Auspielungen und die Zahl der bei jeder derselben auszubehenden Spielweise durch einen vorzuliegenden Plan festgelegt ist, und wenn die Spielweise, falls mehrere Auspielungen beabsichtigt sind, neben ihrer Nummer auch eine Serienbezeichnung tragen.

— Der in Chemnitz gewählte sächsische Landtagsabgeordnete, Herr v. Bollmar, liegt gegenwärtig schwer erkrankt in München darnieder. Sein Zustand gilt als ein recht gefährlicher. Herr von Bollmar, der gegenwärtig wohl das eigentliche Haupt der deutschen Sozialdemokratie ist, stammt bekanntlich aus Baiern.

— B. Der hiesige Pfropfen-Verein, dessen edle Bestrebungen genügend bekannt sind, hält nächsten Montag, den 2. Feiertag, seine letzte Abendunterhaltung dieser Saison im Saale zu Stadt Rannheim ab. Ein sehr vorzüglich gewähltes Programm wird dafür sorgen, den Anwesenden einen angenehmen Abend zu bereiten und dürfte demnach, beifolgender Günstigkeit eines günstigen Resultates, genanntem Verein ein recht gefülltes Haus zu wünschen sein.

— Der von uns in der Nummer vom Mittwoch erwähnte Cyfel wölfschen einem auf der Straße betrauten Handelsmanne und einem der L. iter fand in einer an der Uferstraße gelegenen Herberge.

— Dem Jahresbericht des Vereines Chemnitzer Wirkschule für Oftern 1884 zufolge erhielten von Oftern bis Michaelis 1883 49 Schüler praktischen und von diesen 45 Schüler Unterricht in der technologischen Wirkerei; von Michaelis 1883 bis Oftern 1884 besuchten 41 Schüler die Anstalt, von denen 31 Unterricht in der technologischen Wirkerei nahmen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug demnach 90. — Hinsichtlich des Zweckes, welchen die von genanntem Verein getriebene Lehranstalt verfolgt, erfahren wir aus dem Jahresberichte, daß dieselbe ihren ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern Gelegenheit bietet, die Wirkwarenherstellung in Theorie und Praxis kennen zu lernen. Es dürfte daher die Theilnahme am Unterrichte derjenigen jungen Leuten zu empfehlen sein, welche als Werkmeister in Wirkereien, als Wirkmaschinenbauer, als Kommiss in Strumpf- und Handtuchgeschäften, als Vagieristen in Strumpfwarenhandlungen, oder als Werkmeister in Strumpffabriken

fungiren wollen. Der Lehrgang umfaßt zwei, beziehentlich drei Kurse mit je halbjährlicher Unterrichtsauer, und zwar beginnt der Lehrkursus zu Oftern und Michaelis. Die zu erfüllenden Vorbedingungen sind: 1) die erfolgte Konfirmation, bez. das erfüllte Lebensalter von 14 Jahren; 2) die deutsche Reichsangehörigkeit; 3) die volle Unbescholtenheit. — Da der genannte Jahresbericht über alle sonstigen Punkte in eingehender Weise Auskunft ertheilt, so verweisen wir im Uebrigen auf denselben und erwähnen nur noch, daß die Anzahl der Oftern und Mitglieder des Vereines 146 beträgt und das in der 20. März 1883 stattgefundenen Generalversammlung des Vereines der derzeitige Vorsteher Herr August Wittig, als Vorsteher wieder, zum Kassirer Herr Max Lindner und zu Ausschussmitgliedern die Herren Dr. jur. Enzmann, G. F. Küchenermeister, E. W. Böhm und G. D. Donner gewählt worden.

— Reinbold's großes mechanisches Theater am Brühl hat sich ebenfalls mit Fleiß und Umsicht gerüstet, um seinen Besuchern während der Osterfeiertage wirkliche Festvorfstellungen bieten zu können. Zunächst sei bemerkt, daß Sonntag und Montag wiederum Nachmittags 3 Uhr Kinder- und Puppentheater stattfinden. Unseren Lesern ist somit eine recht willkommene Gelegenheit zu geeigneter festlicher Unterhaltung geboten, zumal wenn, wie es den Anschein hat, die Witterung zum Spaziergehen nicht günstig ist. In den Hauptvorfstellungen, welche Abends 7 Uhr beginnen, gelangen während der Feiertage folgende Stücke zur Aufführung: Am 1. Feiertag, „Aschenbrödel, oder der gläserne Pantoffel“. Zum Schluß Apothekenspiele. In der 2. Abtheilung des Stückes findet ein Balletauszug statt. Am 2. Osterfeiertag wird gegeben das Schauspiel: „Marie-Anne, ein Mädchen aus dem Volke“. Darauf ein Nachtspiel, Dienstag, am 3. Feiertage kommt zur Darstellung das große Ritterkutschspiel „Die Kreuzritter über die eingemauerte Brant“. Zum Schluß Theatrum mundi. Das Reinbold'sche Kunsttheater bietet bekanntlich in dem jetzigen geräumigen Gebäude einen recht angenehmen Aufenthalt und beste Unterhaltung in nur würdiger Form. Das mit dem Theater verbundene Restaurant trägt auch allen materiellen Genußbedürfnissen bestens Rechnung. Es sei hierauf nochmals besonders hingewiesen.

— D. Wie eine kleine unschuldige Mederei oft schlimme Folgen nach sich ziehen kann, beweist ein Vorfall, der sich am vergangenen Donnerstag in einer hiesigen an der Zwickauerstraße gelegenen Fabrik zugezogen hat. Während der Mittagspause war nämlich dort ein jüngerer Arbeiter eine Eierchale in keineswegs beilegender Absicht nach dem Kopfe eines älteren Arbeiters. Dieser an sich unbedeutende Späß wurde aber von Letzterem falsch aufgefaßt und erging sich derselbe nun in Beschuldigungen gegen den jüngeren Arbeiter wie gegen dessen Vater. Als dieser ihn über die Sache zur Rede stellen wollte, schlug der Ältere mit einem Hobel, den er in der Hand hatte, nach dem Kopfe des Andern und brachte diesem hierdurch eine ganz bedeutende, ca. 1 1/2 Bunt. tiefe Wunde am Kopfe bei.

— Einem hiesigen Schirmfabrikanten waren während der letztvergangenen Monate wiederholt kleinere Beträge aus seiner Portoflasse gestohlen worden. Als Dieb wurde der Kaufmann des Bestohlenen ermittelt. Derselbe war gefänglich, circa 16 Mal Beträge von 10 Pf. an bis zu 3 M. aus der ihm zugänglichen Kasse gestohlen zu haben. Weiter war er noch gefänglich, zu verschiedenen Malen auch kleinere Geldbeträge aus den Kleidtaschen eines im Geschäft mit thätigen Gehilfen gestohlen zu haben.

— In der Maschinenfabrik Germania wurde ein Kesselschmied von dem Drehling einer Winde in das linke Auge geschlagen und ihm dasselbe nicht unerheblich verletzt.

— In derselben Fabrik verunglückte der Führer eines nach Dachse hinlaufenden Krans, als er mit Hilfe mehrerer anderer Arbeiter ein circa 200 Pfd. schweres Gussstück zu heben hatte, in der Weise, daß, nachdem dasselbe gehoben und es, um das Zurückgehen der Wurbel zu verhindern, einen Holzbock in das Jahrad gelegt hatte, letzterer plötzlich heraussprang und die sich nunmehr in rasender

Schnelle drehende Kurbel ihn zwischen den Beinen erfaßte und mehrere Meter in die Höhe schleuderte. Beim Herabfallen gelang es dem Arbeiter, das Geländer des Rahms zu erfassen und sich dadurch vor einem Sturz in die Tiefe zu bewahren. Er wurde hierauf von den herbeieilenden Arbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit und mittels Droßke nach seiner Wohnung gefahren. Nach Auslage des Kruges ist dem Verletzten das Fleisch vom Oberschenkelknochen losgepreßt worden.

In einer mechanischen Weberei an der Hartmannstraße entstand am Mittwoch, den 8. d. M., Abends 1/8 Uhr ein kleiner Brand, wodurch die höheren Teile eines mechanischen Webstuhles, sowie die aufgehängte Kette und fertige Waare verbrannt sind. Das Feuer, das vermutlich durch Entzündung von Wollstaub entstanden war, wurde vom Fabrikpersonal gelöscht.

Am 9. d. M., Abends gegen 8 Uhr, entstand in einer Wohnung der Weststraße durch Unvorsichtigkeit eines 4jährigen Mädchens ein Garbinnenbrand.

Auf einem Zimmerplatz an der Apollostraße hatte am 10. d. M. ein Zimmergefelde das Unglück, beim Behauen eines Baumstammes mit der Axt vom Stamme abzugleiten und sich mit einem Ende der Schneide in den rechten Unterschenkel zu schlagen. Der Verletzte mußte sofort in ärztliche Behandlung treten.

**Volks-Erzählungen für den Anzeiger.**

—1. Auf dem Schillerplatz promenirte gestern gegen Abend ein Sohn des Mars, Angehöriger einer auswärtigen Garnison, mit der Erwähnung seines Herzens, die sich äußerst innig an „zweiterlei Tuch“ angeschlossen hatte und äußerst vergnügt schien, daß es ihr gelungen war, den schmutzigen Garbisen für sich zu interessieren. Aber „Glad unwandelbar und ungehört, das selbst der Reib mit stummer Achtung ehrt, erwidert sich auf der Welt kein Mann!“ Der junge Krüger sollte es ebenfalls erfahren. Besagten Schrittes nahte sich dem Paare ein anderes weibliches Wesen, war mit einem Saße an der freien Seite des Ritters, drehte ihn herzhast zu sich herum, so daß er ihr voll ins Gesicht sehen mußte und begann in äußerst erregtem Tone und geröchelten Antlitz: „Na, Wilhelm, was soll mir denn das heißen, wie kommst denn Du zu der?“ und Vorwürfe, wie sie nur verärgelter Liebe möglich, überflutheten den unglückseligen Wilhelm, der, noch zu wenig Strategie, nicht im Stande war, den Sturmangriff zurückzuweisen, etwas verblüfften Gesichtes sich in feierliches Schweigen hüllte. Das mutlose Benehmen des Angegriffenen vermehrte die Courage des Feindes, eben war die moderne Amazone im Begriff, die neue Geliebte von der Seite ihres Wilhelm zu reißen, als dieser sich doch endlich gemüßigt fand, zu deren Schutze sich zu regen, da dieselbe sich ängstlich an den Arm ihres Begleiters klammerte. Endlich schien das Trio aber Frieden geschlossen zu haben, denn man sah an jenen Wilhelm glückselig weitererschreiten — rechts die alte Geliebte, links die Neue.

**Vermischtes.**

— Ein passionierter Scharfrichter. Eine eigentümliche Passion, die zur Scharfrichterei, besetzt einen jungen Mann aus Währ-Trüben. Derselbe hat an mehrere Scharfrichter folgendes Anerbieten gerichtet:

„Gehörter Herr!

Mein Ersehen wird Ihnen vielleicht in Staunen setzen, denn ich möchte, wenn es ginge, dem Scharfrichter dienen. Es ist der Haß, denn die Menschheit hat mir zu viel angethan. Ich habe keine Eltern und bin mittellos, betrogen überall. Es ist ein schreckliches Amt, aber ich hätte keine Sorgen davor. Ich bin 18 Jahre alt, groß und stark genug, jedes Gebot zu verrichten. Ich bitte, wenn Sie in den roten Dienst eine Stelle als Knecht haben und können mich brauchen, so schreiben Sie mir gleich Antwort. Ich empfehle mich, heüßens J. Sch. in Währ-Trüben.“

— Ein seiner Schelmenkniff. Der Erfindungsgeist der Rube, so schreibt man der „Ref. Bg.“ aus Paris, grenzt bisweilen an's Unglaubliche, glücklicherweise jedoch werden selbst ihre ausgedachten Schliche von der Fingigkeit der Polizeigagenten vereitelt. Ein Individuum veranlagte kürzlich bei Bezahlung seiner Besche in einem Restaurant in Courbevoie ein Zwanzigfrankenstück, das nach dessen Weggang als falsch erkannt wurde. Der Inhaber des Restaurants jedoch setzte dem Fremdling hurtig nach und traf ihn an der Eisenbahnstation im Augenblicke, wo er in den Schnellzug steigen wollte. Von dem Limonadier sofort zur Rede gestellt, behauptete er zuerst, daß da ein Irrthum vorliegen müsse und daß das von ihm ausgegebene Goldstück ein gutes gewesen sei. Doch auf einmal änderte er seine Rede, indem er hinzusetzte: „Es kann vielleicht doch kein gutes gewesen sein, und es wäre möglich, daß ich beim Empfang desselben nicht recht Acht gegeben hätte.“ Und mit diesen Worten schickte er sich an, ein anderes Stück aus seiner Tasche zu ziehen, als Herr X. . . gegen den Menschen gerechten Verdacht schöpfend, ihn aufforderte mit ihm zum Polizeikommissär zu gehen, wozu er sich denn auch sofort bereit erklärte. Von diesem ins Verhör genommen, gab er ganz kategorische Antworten ab, wies den Besitz von nur echtem Geld nach und wußte sich eine so ehrsüchtige biedere Miene zu geben, daß man ihn wieder gehen ließ. Er war gerade im Begriffe, die Schwelle zu überschreiten, als einer der anwesenden Polizeigagenten rief: „Herr Kommissär, das Halsband des Hundes, der den Mann begleitet, kommt mir doch gar zu viel vor, wie wahr's, wenn wir es ein bißchen näher betrachten. . . ? Wie das Individuum das hört, wurde es verlegen und wollte Reißaus nehmen. Nun war kein Zweifel mehr möglich. Das verdächtige Halsband wurde untersucht — war hoch und enthielt eine große Anzahl falscher Zwanzigfranken-Stücke.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

**Restaurant Sachse's Ruhe,**

Zum Osterfeste halte meine schönen Lokale, Kegelschub und Garten bestens empfohlen bei ausgezeichneten Bierverhältnissen durch meinen neuen Bierapparat auf Kohlensäure. Achtungsvoll Oswald Hofmann.

Bei David Frieden, Gartenstraße, erhält man für nur 12 Pfennige einen Teller gutgekochtes Gemüse (mit Fleisch 25 Pfennige), das Glas Einfach Bier für 7 Pfennige.

Lehretes gilt jedoch nur für meine Tischgäste.

**Pfropfen-Verein.**  
Heute zum Besten hilfsbedürftiger Armer im Saale zur „Stadt Mannheim“ grosse öffentliche

**Abend-Unterhaltung**

mit darauf folgendem **Tänzchen.** Entree 50 Pf. Anfang 1/8 Uhr. Billets, à 40 Pf. sind vorher in den Bigarettenhandlungen der Herren Wih. Gebhardt, A. Schmidt und Carl Zanker, sowie in Schönfelder's Restaurant, Rolletstraße 8, zu entnehmen.

**Dresdner Hof, Sonnenstr.**

**grosse Gesangs-Aufführung** des Gesangsvereins „Sängerkränz“.

Zum 1. Osterfeiertag Abends 1/8 Uhr. Zur Aufführung gelangt u. A.: Bilder aus Thüringen, Dichtung von Heinrich Pfeil, Musik von B. Tschirch. Der Dichter dieses Zyklus, Herr Heinrich Pfeil aus Leipzig, wird den verbindenden Text selbst sprechen. Billets à 30 Pf. im obigen Restaurant, an der Kasse 40 Pf. Die Einnahme ist zum grossen Theil zu Gunsten des „Munden Tischs“ im Dresdner Hof bestimmt! Es ladet daher ganz ergebenst ein d. V.

Den 2. und 3. Feiertag außergewöhnlich starkbesetzte **Ballmusik.**

Den 2. Feiertag mit freier Nacht. **Das Klosterleben,** welches so großen Beifall hervorgerufen, nur noch einige Tage wegen anderem Vorhaben. H. Fiedler.

**Thilo's Restaurant,** Mühlentstraße Nr. 18. Heute Sonnabend Abend saure Flecke, wozu ergebenst einladet Hermann Thilo.

**Restaurant Annengarten,** Annenstraße 9. Heute Sonnabend Abend Schweinsknochen mit Klößen, wozu ergebenst einladet Müller.

Neu eröffnet! **Waldschlösschen-Stadt-Restaurant,** Neumarkt 8. Vergrössert, komfortabel eingerichtet. **Waldschlösschen-Böhmisch u. Lager,** Echt Münchener Pechorr-Bräu. Vorzügliche Küche, gute Weine. Fr. Streubel.

**Restaurant Holsatia** Blantauerstraße 40. Bringe meine prachtvoll dekorierten Räumlichkeiten, sowie hochfeine Speisen und Getränke in empfehlende Erinnerung. Ergebenst Franz Schurich.

**Hilbert's Restaurant,** 3 Böttnerstraße 3. Empfehle einem geehrten Publikum meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten; gleichzeitig erlaube mir auf meine vorzüglichen Biere aufmerksam zu machen. H. Kitzinger Bairisch, ff. Lager aus der Mittenburger Aktienbrauerei, echt Berliner Welshler, hochfeine Leipziger Gose und Einfach Bier. Stamm zu jeder Tageszeit. Geehrten Vereinen empfehle mein großes schönes Gesellschaftszimmer mit Piano zur gefälligen Benutzung, und ist dasselbe Montag, Dienstag und Freitag noch frei. Gedächtnungsvoll G. Hilbert.

**Elysium.**



1. Overture z. O. - Raymond v. Thomas.  
2. Osterhymne für Streichquartett nach einer Melodie aus d. 16. Jahrhundert v. Taubert.  
3. Festgesang an die Künstler für Männerstimme und Orchester v. Mendelssohn.  
4. Am Traunsee. Fantasie für Zither v. Umlauf.  
5. Die Stuhlpyramide. Athletische Produktion.  
6. Ein Melodienkranz v. Th. Koschat.  
7. „Mein Kind“, Lied für Bass v. Abt.  
8. Fantasie für Flöte über ein Chopin'sches Thema v. Demersemau.  
9. Die Wüste, Melodrama v. Harlacher.  
10. Kunstproduktionen am Trapez.  
11. Piccicato-Polka v. Strauss.  
12. An der Isar. Idylle für Zither v. Benk.  
13. Die alten Deutschen. Lied für Bass v. Waldmann.  
14. Aus dem Volke. Potpourri v. Schreiner.  
Die geehrten Mitglieder, sowie werthe Gäste werden freundlich eingeladen. Der Vorstand.

**Elysium.**

Den 2. Feiertag **Ballmusik mit freier Nacht.** Den 3. Feiertag **Ballmusik.**

**Stadt London.** Den 2. und 3. Feiertag **Ballmusik.** Den 2. Feiertag freie Nacht.

**Tivoli.** Den 2. und 3. Feiertag von 3 Uhr an **BALLMUSIK,** den 2. Feiertag freie Nacht. H. Schöne.

**Gasthaus Kappel.** Den 2. Osterfeiertag **öffentliche Ballmusik.** Halte meine angenehmen große Lokalitäten bestens empfohlen. Ergebenst Karl Helnecke.

**Gasthof zu Draisdorf.** Morgen, zum 2. Osterfeiertag, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet Carl Frieden.

**Zweiniger's Restaurant und Tanz-Salon,** Jakobstrasse 40. Heute, zum 1. Feiertag, **Große humoristische Abendunterhaltung,** gegeben vom „Munden Tisch“ zu mildthätigem Zweck bestimmt.

Zum Vortrag kommt: Musik, Komik, Gymnastik, sowie Auftreten einer berühmten **Chansonettensängerin.** **Billetvorverkauf** im obigen Restaurant à 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. **Anfang 7 Uhr.** D. V.

**Gesellschafts-Theater** des Dramatischen Vereins in Stadt Mannheim. Sonntag, den 13. April, **Dr. Faust's Zauberkäppchen** oder Die Räuberherberge im Walde. Pöffe mit Gesang in 4 Akten von Nestoy. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

# Gasthaus Schloßchemnitz

empfehle einem geehrten Publikum seine großen neugemalten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.

Heute zum 1. Feiertag:

## Abend-Unterhaltung

vom Turnverein Schloßchemnitz.

Anfang 7 Uhr.

Den 2. u. 3. Feiertag von 3 Uhr an  
starkbesetzte öffentliche Ballmusik m. freier Nacht.

Neu belegter Parquetboden.

Empfehle große Auswahl von warmen und kalten Speisen, frischen Kuchen und Kaffee.  
Hochfeines Bairisch, Schloßlager, Einfaches und Weißbier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Eduard Matthes.

Gleichzeitig mache ich auf die im kleinen Saale befindliche  
Ausstellung von Schmetterlingen, Käfern, ausgestopften  
Vögeln und Ottern,

welche von einigen Herren des Gewerbevereins zu Chemnitz-Schloß bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden ist, aufmerksam.

Achtungsvoll

der Obige.



Saal prachtvoll dekoriert.

## E. O. Hartmann's Konditorei

am Georgsplatz.

erlaubt sich hiermit zum Osterfeste seine angenehmen  
Lokalitäten angelegentlichst in Erinnerung zu bringen.  
Täglich wechselnde große Auswahl in ff. Torten,  
Kuchen und anderer feiner Bäckereien.

Café, Cacao, Thee, Chocolate u. s. w.

hochfeines liches Bayrisch  
aus der Brauerei von Gebr. Lederer in Nürnberg. Die  
Zeitungen. Um gütigen Besuch bittet D. Hartmann.

## Grosses KONZERT

der Leipziger Sängers

(altrenommierte Firma.)

Herren: Brückner, Schreyer, Koppe, Engelhardt,

Spitzeder, Dochner, Sober.

Anfang 8 Uhr. Programm gewählt. Entree 50 Pf.

Den 2. u. 3. Osterfeiertag

öffentl. Ballmusik.

Für gute Speisen u. Getränke  
in bester Weise gesorgt.

Zur Belustigung für Gross und Klein ist ein Karussell aufgestellt.

NB. Von 12 Uhr an steht ein Wagen zur  
Retourfahrt bereit.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Aug. Matthes.



## Gasthaus zum Wind.

Camera obscura eröffnet!

Während der Feiertage erlaubt sich der Unterzeichnete auf seine  
großen neu vorgerichteten Lokalitäten mit Ball-  
und Speisesaal, sowie Garten welcher einen angenehmen  
Aufenthalt bietet, aufmerksam zu machen und empfehle außer Lager  
und Einfach von Böttcher u. Comp., ff. Bairisch, aus der  
Freiherlich von Lucherschen Brauerei in Nürnberg

Zum 2. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Zum 3. Feiertag von 3 Uhr an

Ballmusik mit freier Nacht.

Für gute Küche, sowie prompte Bedienung stets  
Sorge tragend zeichnet

Emil Kirsche.

Täglich selbstgebackenen Kuchen.

## Schneider's Bierstube,

34 Königstraße 34, vis-à-vis Stadt Gotha.

Heute Hühner-Bouillon.

Von 10 Uhr an Speckfuchen.

echt bayrischen



# Bock

aus der Brauerei von Gebrüder Lederer in Nürnberg.

ff. Bockwürstchen, Rettig gratis.



Berliner Weissbier  
offene und  
Stöpselgose

in Originalflaschen von Nickau  
& Comp. und ff. Schloss-  
Lager. Reichhaltige  
Speisenkarte zu jeder  
Lagezeit und große Auswahl  
in Stamm.

Um gütigen Besuch bittet

August Schneider.

## Garten-Restaurant Kassberg,

Fabrikstrasse 1, am Anfang  
der Kassbergstrasse.

Empfehle meine neu restaurierten Lokale hiermit bestens.

Vorzügliche Küche, ff. Biere und Gose.

Mittagstisch

(im Abonnement 60 Pf.)

Reichhaltige Stammkarte.

Achtungsvoll

B. Noak.

(Die Kegelbahn ist die Feiertage frei.)

Schützenhaus, Schützenstraße.

Den 2. und 3. Osterfeiertag von Nachmittags

4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

D. Eder.

## Restaurant zur Handelskammer

9 Bretgasse 9.

Empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
meine neu restaurierten Lokalitäten zum  
Besuch, wobei ich mit ff. Bierem und reichhaltiger  
Speisenkarte bestens aufwarten werde.

Achtungsvoll

Otto Voigtland.

NB. Gleichzeitig empfehle ich geehrten Vereinen meine 2 rauch-  
freien Gesellschaftszimmer nebst Pianino.

## Restaurant zur Pleisa,

Ecke der Leipziger- und Hartmannstraße.

Empfehle für die Feiertage meine Lokalitäten verbunden  
mit Gesellschaftssaal aufs beste. ff. Rocca mit selbstge-  
backenem Kuchen, reichhaltige Speisenkarte, echt Bairisch,  
Schloßlager, Einfachbier und Gose.

Achtungsvoll

Max Gelsler.



## 3 Raben,

Große Brüdergasse 2.

Empfehle Vereinen meine in 1. Etage gelegenen drei

Gesellschaftszimmer,

elegant und rauchfrei, für 60-80, 40, 10-20 Personen.

Ergebenst

Rich. Lorenz.

## Bayrische Bier- & Frühstückstube

Bernsbachstraße 30.

Während der Feiertage früh:

Hühnerbouillon, sowie echt  
Nürnberger Bier (hell)

empfehle

Achtungsvoll

A. Schumann.

## Gablenz. Krone. Gablenz.

Morgen, den 2. Osterfeiertag, von 3 Uhr an

Ballmusik.

Den 3. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an,

Ballmusik.

ff. Bairisch, Lager, Einfach und Weissbier.

Dieszu ladet ergebenst ein

S. Resch.

## Stadt Reichenbach!

Alle guten Freunde, Gönner und  
Kollegen diese Feiertage zu

Karl Winkler.

Elisenstrasse 6. Elisenstrasse 6.

Ausgezeichnete Asphalt-Kegelbahn.

Stadt Reichenbach!

## Kurz's Restaurant,

Wiesenstrasse.

Morgen zum 2. Osterfeiertag

öffentliche Ballmusik.

Den 3. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

W. Kurz.



## Gasthaus Blankenau.

Morgen, den 2. Osterfeiertag

öffentliche Ballmusik

wozu ergebenst einladet

August Berthold.

## Gasthaus Schönau.

Den 2. Osterfeiertag Ballmusik.

## Gasthaus zur Linde.

Heute zum 1. Feiertag Nachmittag 3 Uhr u. Abend 8 Uhr

## 2 grosse Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle des 5. Inf.-Reg. Nr. 104 unter Leitung des Musikdirektors Herrn Pohl.

2. Feiertag von 8 Uhr an **KONZERT.** Von 6 Uhr an

öffentl. Ballmusik mit freier Nacht.

3. Feiertag von 4 Uhr an

**öffentl. Ballmusik.**

**Erler's Restauration**

(vormals Baum). Heute zum 1. Feiertag Nachmittag und Abend

**Konzert v. gesammten Stadtmusikchor.**

2. Feiertag **Konzert** vom gesammten

Nachmittag **Konzert** vom gesammten

Abends **öffentliche Ballmusik.**

3. Feiertag **Nachmittag öffentl. Ballmusik.**

Am 1., 2. u. 3. Osterfeiertag.

Nachm. 3 Uhr im Saale des Bellevue

**Grosses KONZERT**

der Leipziger Sänger

(alte renommierte Firma.)

Herren: Brückner, Schreyer, Koppe, Engelhardt,

Epituber, Wagner u. Jocher.

Unter Anderem kommt zur Ausführung: Wegner-Walzer

(Quintett) — Hähneraugen-Galopp — Die Neuigkeits-

sammler (Sensations-Duet) — Veitel Cohn — Uns von

der Kavallerie — Tannhäuser-Parodie — Der gemüth-

liche Sackse — Musikantenstreichle, oder um Mitternacht,

große Ensemblezene f. 6 Personen — Ein zerstreuter Geiger etc.

Entree 50 Pf.

Am 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr

**Grosses Konzert**

der Leipziger Sänger

im Feldschlösschen zu Kappel.

Entree 50 Pf.

Mittwoch, den 16. April und folgende Tage

Abends 8 Uhr im Saale des Bellevue

Konzert der Leipziger Sänger.



## Gasthaus

## Wiesenenthal.

Heute den 1. Feiertag

von Abends 7 1/2 Uhr an

## Gesangs-Konzert,

gegeben vom Gesangverein „Victoria“ aus

Chemnitz.

Entree 30 Pf.

Den 2. und 3. Feiertag

**öffentl. Ballmusik.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**Friedrich Müller.**

Sonntag, den 13. April

**Eröffnung der**

**Dittersdorfer Höhe.**

Ba ff. Bieren und guten Speisen ladet ergebenst ein

**H. Keller.**

## Waldschlösschen.

Heute zum 1. Osterfeiertag

**großes Volks-Konzert**

Bei günstiger Witterung im Garten. — Anfang 3 Uhr.

Abends **großes Extra-Konzert**

vom Zitherklub „Max Albert“.

Anfang 1/8 Uhr. — Entree 50 Pf.

Vorverkauf, à St. 40 Pf., bei Herrn Zenker, Bigaretten-

Geschäft am Markt, und im Waldschlösschen. Der Ertrag fließt

in den Fond der Kleinkinder-Bewahranstalt.

Den 2. und 3. Feiertag, von 3 Uhr an

**Ballmusik.**

Hochachtungsvoll Louis Uhlig.

NB. Nächsten Donnerstag, den 17. April

**Abonnements-Konzert** vom Chemnitzer Stadt-

musikchor. D. D.

## Gasthof

## Hilbersdorf.

Heute zum 1. Osterfeiertag

festlich decorirten Saal

**grosses**

**Konzert**

vom Männer- u. gemischtchörigen

Gesangverein zu Wittgensdorf.

Zum Besten des hiesigen Frauenvereins.

Anfang Punkt 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Den 2. und 3. Feiertag

von 3 Uhr an

## Ballmusik.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

ff. Weisbier, Bairisch, Lager, Einfach.

Alle Sorten Kuchen. ff. Mokka.

Gewählte Speisekarte.

Gute Bedienung.

Hochachtungsvoll **Ferd. Fladerer.**

## Lehter Seufzer.

Empfehle von heute an neben meinen langjährigen bewährten

Bieren als:

**Pilsener**

aus der Bürgerlichen Brauerei Pilsen,

**Bayrisch**

aus der Aktien-Brauerei Geminger in Nürnberg.

**Chemnitzer Schloslager,**

**Einfach**

aus der Waldschlösschen-Brauerei,

während der Sommermonate wieder das samose

**Hofer Schankbier,**

à Glas 18 Pfg.,

aus der Brauerei von Angermann in Hof.

Hochachtungsvoll

**M. Lösser.**

2. Feiertag

**Blandina.** Gesellschaftsvergüngen

in Eckardt's Restaurant, Feldstr.



## Zoologischer Garten

## Gasthaus Scheibe,

Chemnitz.

Zum 1. Osterfeiertag

**Eröffnung**

des großen

neugebauten Konzert- u. Ball-Saales,

wobei ich mit hochfeinen Bieren als: ff. Bayerisch, hell

und dunkel, Schlackenwerder Böhmisches, Schloß-Lager,

Weisbier, sowie mit diversen Speisen anzuwarten werde.

**FEST-PROGRAMM.**

Am 1. Osterfeiertag, Nachmittags 3 Uhr

**Gesangs-Konzert,**

Abends 7 Uhr **grosses Konzert**

von der Kapelle des Hauses, verbunden mit

turnerischer Aufführung.

2. Osterfeiertag, Nachmittags 3 Uhr

**Frei-Konzert**

darauf folgt

öffentliche Ballmusik m. freier Nacht.

3. Osterfeiertag, Nachmittags 3 Uhr

**Volks-Konzert,**

Abends öffentliche Ballmusik.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich auf meinem Grundstück einen

zoologischen Garten

errichtet habe, welchen Herr Schlegel postweise übernommen hat.

Derselbe wird den 1. Osterfeiertag dem Publikum geöffnet.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**L. Schumann.**

## Stadt Cöln.

Heute, zum ersten Osterfeiertag,

**grosses Konzert**

vom Männergesangverein zu Chemnitz.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Montag und Dienstag, den 2. und 3. Osterfeiertag,

von Nachmittags 4 Uhr an,

**öffentliche Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

**C. Heuschkel.**

## Zweiniger's Restaurant

und Tanz-Salon,

Jakobstrasse 40.

Den 1. Feiertag

**große Abendunterhaltung**

vom Kunden Tisch.

Den 2. Feiertag von 3 Uhr an

**Ballmusik mit freier Nacht.**

Um 5 und 7 Uhr Contre-Tänze,

Den 3. Feiertag

**Ballmusik.**

Neues Musikchor. d. O.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Restaurant**

zur Gerichtshalle,

neben Justizgebäude.

Ich empfehle während den Feiertagen eine reichhaltige

Speisekarte, ff. Tucher'sches Bayerisch, echt Pilsener,

ff. Schloßlagerbier. Feine rauchfreie Lokalitäten. Ange-

nehmener Aufenthalt.

Einem zahlreichen Besuch entgegengehend zeichnet achtungsvoll

**Dittrich.**

ff. Reibzunge

in solidester Ausführung

zu niedrigsten Preisen

empfiehlt in großer Auswahl

**C. Rich. Zumpe,**

13. Poststrasse 13,

Ecke der Schulgasse u. Wiesenstr.

Reparaturen prompt.

Ein Schneidbrettchen findet

günst. Unterf. Friedrichstr. 11, H. III.

**Thalla-Theater.**

Sonntag, den 13. April:

**Größenwahn.**

Auffspiel in 4 Akten von F. Rosen.

Montag, den 14. April:

**Er muss auf's Land.**

Auffspiel in 3 Akten v. H. Feibrich.

Dienstag: 3. Akt v. H. Feibrich.

**Schindler-Geisler.**

**Der Ball zu Ellerbrunn.**

Auffspiel in 3 Akten v. G. Blum.

Hedwig — Frau Schindler-Geisler.

Die nächste Nummer unseres Blattes wird, des Osterfestes wegen,

**Dienstag Nachmittag 5 Uhr**

ausgegeben.

Expedition des Chemnitzer Anzeigers.

# Beilage zum „Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote“.

Nr. 87. — 4. Jahrgang.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Samstag, 13. April 1884.

## Humoristisch-satirische Osterplauderei.

Das Osterfest ist wieder herangekommen und Osterer, Osterlämmer, Osterhasen und sonstiges Ostergeschier haben uns schon längst auf das Erscheinen dieses lieben Festes vorbereitet. Ja, Ostern ist ein lieber Gast, wenn er auch in seinen Taschen neben süßen Attributen aus dem Konditor- und Bäckereiladen, welche dem Osterfest in den Augen der Kinderwelt erst seine Bedeutung verleihen, so manches weniger Gefällige mitbringt, als da sind Osterrechnungen, Osterzins, Osterrenten, in denen die Zahlen 4 und 5 die tonangebenden sind, u. s. w. Inzwischen, Ostern pflegt uns gemeinlich den Dens zu bringen, es ist die Zeit, in welcher der grüme Winterkönig dem goldenen Frühlingsschaden das Szepter der Herrschaft übergeben muß und deshalb begrüßen wir immer mit so frohen Herzen die Wiederkehr des Festes. In diesem Jahre nun ist es recht eigentlich ein Frühlingssfest, denn längst schon hieß es:

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;  
Im Thale gähnet Hoffnungsglück! . . .

Freilich machte der „alte“ Winter noch in den letzten Tagen Anstrengungen, die hoffnungsvolle Menschheit durch „ohnmächtige Schauer krönigen Eises“ zu erschrecken und es ist nicht gerade unwahrscheinlich, daß er diesen frühlingshaften Versuch sogar noch einmal wiederholt. Glücklicherweise sind diese Demonstrationen dem wahren Winter nichts mehr; es wird und muß doch Frühling werden! — Diese Parole ist auf aller Lippen und jedenfalls wird an den bevorstehenden Festtagen „buntes Gewimmel“ aus der „Siedende dampfen Wäuer“ sich ergeben, um die grünen Blüten einmal zu überfluten, wenn nicht der April in seiner bekannten Launenhaftigkeit durch die verschiedenen projektirten Osterausflüge einen Strich machte. Auch dem Politiker ist jetzt wieder einmal eine kleine Ruhepause vergönnt, wenigstens trägt die hohe Politik eine recht friedliche Physiognomie zur Schau und ist nicht zu erwarten, daß sich dieselbe über Nacht ein kriegerisches Ansehen geben sollte. Ganz ohne Waffen-geklirr werden die Feiertage freilich nicht vorübergehen, wenn dies auch nur an weitest entfernten Punkten unseres Planeten der Fall sein wird. In Tunis wollen die Franzosen den Schwarzkopfen und Chinesen den Standpunkt vor Hongkong endlich gründlich klar machen und in Sudan, wo Gordon noch immer in seiner selbstgemachten Partisanen-Mausfalle sitzt, wird es in den nächsten Tagen wohl ebenfalls zu Schlägen kommen, wobei es nur ungewiß ist, wer sie bekommen wird, ob der Herrscher und seine Scharen oder der Gordon mit seiner ägyptischen Heißhuts-Arme. Im Uebrigen laboriren verschiedene Länder zur Zeit an „lokalen Weiden“, wie Frankreich an der Astenstratumsfrage und am Arbeiterstreik, Oesterreich an der päpstlich entworfenen „Ochsenfrage“, Italien an den Nachwehen der Ministerkrise u. s. w., welche Weiden aber erst nach Ostern kurirt werden können, soweit dies überhaupt möglich ist. Auch Deutschland hat noch mancherlei Schmerzen mit in die nachösterliche Zeit hindurchzunehmen, die aber hoffentlich niemand hindern werden, das Osterfest trotz allem mit frohlichem Herzen zu begehen.

## Der Bauernstand in Ägypten.

Während in Europa, wenigstens in den zivilisirten Ländern, der Bauernstand im Allgemeinen eine durchaus geachtete Stellung einnimmt, ist es mit dem ägyptischen Bauer, dem Fellach oder Fellachen, etwas ganz Anderes. Schon in dem Worte Fellach „Bauer“, liegt etwas Verächtliches, es wird fast nie in einem anständigen, achtbaren Sinne angewendet, weil es gleichbedeutend mit grob, unwürdig, unwissend. Viele arabische Dichter erzählen die dröhligen Geschichten von den Brekereiern, welche sich die Stadtbewohner gegen die Bauern erlaubt haben.

Der Fellach, wenn er des Morgens zur Stadt zieht, um seine Erzeugnisse zu Markte zu bringen, trägt eine einfache, lange blaue Blause (Arri) auf dem bloßen Leibe, welche in der Mitte mit einem Tuche zusammengebunden und möglichst zerfalten und beschmutzt ist, nur in der Regenzeit bekleidet er seine braunen Beine mit leinenen Halbhosens, zieht plumpe, unförmliche Schuhe an und hängt sich einen arabischen, aus Kameelgarn gefertigten Burnus um, den vielleicht schon sein Ururgroßvater getragen hat. Den nachgeschorenen Schädel verpackt der ägyptische Bauer am meisten gegen Hitze und Kälte; eine Taktis (weiße Unterwäsche), oft drei Turteln (Hut, Kopfbedeckung

## Der Hirten-Heini.

Eine Schwarzwaldb-Geschichte von Max Vogler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So war es denn, wie es Heini, auf seinem Gang zur Regina ruhiger und ruhiger geworden, sich selbst gefogt. Es vereinigte ihn keine Bande des Mutes mit Maria, — dessen war er nun gewiß. Und sein Gesicht hellte sich auf und sein Herz schlug freudig, wie er die reine, stärkende Luft des schönen Herbsttags in vollen Zügen einathmete und weiter und weiter ging. Sein Ziel war jetzt das Dorf, das ihm Maria als den Ort, wo sie aufgezogen, genannt; denn er würde nicht die völlige Ruhe gefunden haben, wenn er sich nun nicht weiter bemüht haben würde, soviel über Maria's früheres Leben auszukundschaffen, als ihm die Möglichkeit dazu geboten war. Nach einer Tagereise langte er in diesem Dorfe an, und er brauchte nicht viel Zeit, bis er die Heferheintente, die Maria's Pflegerin gewesen, aufgefunden hatte.

„Ja, das sah man dem kleinen Mämmlein mit dem glatten Gesicht, dem spitzen Kinn und den grauen, stehenden Augen an, daß er nicht die menschenfreundlichste Seele war. Er empfing Heini mit finsterner Miene, saß rauh, und stellte ihm auf seine Frage in kurzen frostigen Worten mit, was dieser zu wissen begehrte. Danach verhielt sich alles so, wie ihm Maria gesagt. Das Kind war eines Abends an der Thürschwelle eines Hauses im Dorfe gefunden worden, — man wußte nicht, wem es zugehörte, wer es dort niedergelegt. Die Gemeinde hatte sich des wimmernden Mämmleins angenommen und es dann den Heferheintenten zur Aufzucht gegeben, weil sie am wenigsten dafür verlangten. So wurde es denn auf ihren Namen gekauft und auf Kosten der Gemeinde erzogen.“

„s hat und Müß g'nug kostet sich das winzige Geld.“ fügte der Mann verdrossen hinzu. „Wollt ihr wissen, wie sich's dann zutrug, daß man die Dira von uns genommen, da sie uns grab' was nützen konnt', so geht zum Uhren-Friedel im Altenstein draussen an der Landstraße, — der weiß Näheres, wenn er noch sein häßlich Leben fristet!“

Heini sah das Mämmlein ob seiner letzten Worte erkannt an. Der aber schien sich nicht in weitere Unterredung mit ihm einlassen zu wollen, sondern kehrte ihm den Rücken zu und stieg den Spaten wieder in das Gerösch des Gartens, in welchem ihn der junge Thalbauer grad getroffen.

der Mohamedaner) über einander und ein langer dicker Schafel behüllten die Bewohner eines Ganzzopfes vor Sonnenstrahlen und Kälte.

So bringt der Fellach seine Erzeugnisse zu Markte, so kann man ihn täglich in den Straßen sehen, wie er feilscht und Regelle, ja gepöbelte wird; so, nur in einem etwas tieferen Regelle, zeigt er sich in seinen Defens. Seine Hüften sind ungeschicklichen Qualitäten, welche je von menschlicher Hand errichtet wurden. Er lebt darin in behaglichem Schmutz mit seinen Hühnern, Biegen, Kühen und lieben Kleinen, welche den ganzen Tag in streng adamitischem Kostüm herumlaufen. Am Tage bearbeitet er mit seinen unvollkommenen Werkzeugen das Feld; am Abend raucht er zur Erholung ein Pfeifchen selbstgebautes Tabak, dessen Dampf, vermischt mit dem Rauche des Kameelmis, des Haupterzeugnisses der Araber, einen Europäer sofort aus der Hütte vertreiben würde.

Sein Feld, welches früher der Zahl der Wasserleitungen (Saffien) besteuert wurde, muß er jetzt bedauerlicherweise zahlen. Theils geschieht dies in Naturalien, welcher der Bauer in die Regierungsmagazine abzuliefern verpflichtet ist, wie Baumwolle, Indigo, Wahn, Lein und Juckerrohr — theils in Baarem, in welchem die Grundsteuer (Wirk) entrichtet werden muß, die auf dem Boden ruht. Ersteren Modus zieht der Bauer bei der der arabischen Race eigenen Liebe zum gepöbelten Metalle bei weitem vor, aber er mag wollen oder nicht, die Grundsteuer muß er bei Para und Pfaster bezahlen; die Herren Moudirs, die Bezirks- oder Distriktsvorsteher im Pöfcho oder Bey-Redei, sind streng angewiesen, die Steuererhebung einzuziehen und da hierbei auch für ihre eigenen Taschen ein erhebliches Sämmchen abstoßen muß, so wird der Fellach bei Eintreibung der Steuern im wahren Sinne des Wortes „bis aufs Blut geschunden“. Sind von einem Bauern die Steuern nicht vollständig bezubringen, so muß sein Nachbar dieselben mittragen; ja, man geht noch weiter. Wenn einzelne Distrikte durch Misserndes gelitten haben, so müssen die umliegenden Ortshäuser die Zahlung der ganzen Steuern übernehmen. Dies ist vielleicht der erste und hauptsächlichste Grund, weshalb der Araber sein Geld vergräbt und somit dem Lande ganz entzieht; deshalb würden auch europäische Grundbesitzer, so reich und schön das Pharaonenland ist, hier nicht weit kommen, da sie ebenso wie die Eingeborenen, den Willkürlichkeiten der ägyptischen Beamten mehr oder weniger ausgesetzt wären.

So in Schmach, Trägheit — denn er arbeitet nur das Allernöthigste — und Stumpfheit verfunken, verachtet, von oben geschmetzelt, gedrückt, den Abgaben fast erliegen, muß der Fellach dennoch das ganze Land erschüren, die Beamten und die bei der vizeköniglichen Regierung beschäftigten europäischen Schwindler mit seinem Schweiß mästen. Der ägyptische Bauernstand ist es auch vorzugsweise, der dem Vizekönig das Soldatenmaterial liefert und was das für Soldaten sind, das hat die Welt gesehen, als die jehnsch stärkere ägyptische Armee bei Tel-el-Kebir vor einem Heerlein von Engländern davonsief, das haben wir erst jetzt wieder erfahren, als sich die Soldaten Vater Pascha's bei El Teb von den wilden Reitern Dimes Digma's wie Schafe hinschlachten ließen. Wunder aber darf nicht nehmen, wenn man bedenkt, welcher verächtlichen, verkommenen Menschensklasse die ägyptischen Truppen — abgesehen von den Regimentern der Schwarzen — entnommen sind. So lange indessen sich die ägyptische Regierung in den Händen der Fremden befindet und so lange das blutgierige Heer der Khahibis (arabischen Schreiber), Gendarmen (schristgelehrten Herren), Profess (Bewalter), Moudirs, Bey's und Paschas nicht aus dem Lande hinausgeworfen wird, so lange wird auch der ägyptische Bauer in seinem elenden Zustande weiter vegetiren und eine Veränderung in den gesammten ägyptischen Verhältnissen ist leider noch nicht abzusehen.

## Bemerktes.

— Gelegentlich der Fastenzeit erzählt das „D. M. W.“: Als Montekquien seine Abschiedsaudienz bei Benedikt XVI. hatte, sagte der Papst zu ihm: „Mein lieber Präsident, ich will, daß Sie bei Ihrem Scheiden von Rom ein Andenken an meine Freundschaft mitnehmen. Ich gestalte Ihnen, zu jeder Zeit Heiligschreien zu genießen und erstrecke diese Günst auch auf Ihre ganze Familie.“ Montekquien dankte in angemessener Weise und empfing sich Seiner Heiligkeit. Er war ein wenig überrocht, als ihm bald nach der Rückkehr in sein Absteigerquartier eine päpstliche Bulle mit Bezug auf

„Wenn euch die Dira' was angeht, Herr, so hätten wir schon ein paar Kreuzer um sie verdient!“ wendete er sich dann nur noch einmal herum, und Heini zog seinen Ledergürtel und reichte ihm ein paar Gulden hin. Die Augen des Mannes blühten ihn an, — so viel hatte er nicht erwartet. Die Heferheintente aber, die daneben stand, zapfte Heini am Kopf. „Danke euch Gott,“ raunte sie ihm zu. „Und wenn ihr zur Dira' kommt, so bestellt ihr eine Dira, aber konnt' halt nicht bessern, — 's ist ein gar zu böses Blut, der da!“ Und sie wies dabei auf ihren Mann.

Der Thalbauer sah ihr kurz in's Gesicht und drückte ihr die Hand. Dann schritt er mit fröhlichem Gruß von dannen. Und wieder eine Wegstrecke, fast eine halbe Tagereise weit; dann kam er auf der Landstraße nach Altenstein und hielt vor einem winzigen kleinen Lehmbüchlein, das am Eingang des Dörfchens stand, seinen Fuß an. „Könnt ihr mir wohl sagen, wo ich den Uhren-Friedel find'?“ fragte er den Mann, der den Wein von dem kleinen Spalter am Hänstein abnahm. Der sah sich um und stieg von der kleinen Leiter, die an der Wand lehnte, herab.

„Grüß euch Gott, Herr“, sagte er, sein Haupt achtungsvoll entblühend, und es war ein ehrwürdiges Greisenantlitz, von silberweißem Haar umrahmt, das sich Heini zuwandte. „Wir's grab' selbst, — habt ihr ein Begehr?“

Heini sagte ihm, daß er mit ihm zu sprechen wünsche, und der Andere führte ihn in das Hänschen hinein.

Ein ärztliches Stübchen, wie bei der Regina. Auf die Wände war wohl lange kein frischer Leberzug gekommen; aber eine ganze Anzahl von Uhren hing rings herum, und das muntere Tid-Tad, das manche von ihnen hören ließen, verließ dem kleinen Raum etwas ungemein Anheimelndes, Trauliches.

„Das ist keine kurze G'schicht', Herr und auch nicht sehr lustig,“ versetzte der Alte, als ihm Heini mit kurzen Worten gefogt, was er zu erfahren hoffte. „Nun grab' noch in die Hochsicht hinüber, — ist's Euch recht, so gehen wir zusammen, — kommt so am nächsten zum Postort. Wer's Euch was getren erzählt haben auf dem Weg, — freut mich, freud' mich, daß Ihr mir Kund' bringen könnt von der Maria, — schaut, dort steht grad' das Bett, b'rin ist die Benediktia, ihre Mutter, verstorben.“ Und er hatte die Thür eines kleinen Nebenzimmers aufgethan, zu der Heini eilig hineinschritt. Ihm war wunderbar zu Sinn; „Benediktia“ hatte auch er ihre Mutter geheißen, und ersten Blick schaute er auf das Bayer hin.

jenes Privilegium und — eine gepfefferte Kostenrechnung überreicht wurde. Beides lehnte er ab mit den Worten: „Ich danke Eurer Heiligkeit für das mir erwiesene Wohlwollen; aber der Papst ist ein solcher Ehrenmann! Ich glaube ihm auf sein Wort und Gott gewiß auch!“

— Ein Benschückchen. Von dem längst verstorbenen Botschafter Dollebach in Köln laudet eben wieder ein Benschückchen auf, das zu Köstlich ist, um vergessen zu werden. In seiner Eigenschaft als Jenfer freich der gute Mann im Jahre 1842 ein Inzerat der „Rheinischen Zeitung“, welches die Uebersetzung von Dante's göttliche Komödie“ von Philalethes (Schriftstellernamen des Königs Johann von Sachsen) ankündigte, mit dem Bemerkten: „Mit göttlichen Dingen soll man keine Komödie treiben.“

— Die geklärten Töne. In einer Gesellschaft sang ein sehr hübsches Mädchen eine Arie und öffnete dabei das kleine Rosenmündchen nur sehr wenig, so daß die Töne nicht voll genug aus ihrem Purpurpfortlein hervortreten konnten. Jemand, von der Schönheit des Mädchens entzückt, fragte zu seinem Nebenmann: „Sehen Sie doch nur den Engel an, er läßt die Töne, die er uns zum Besten gibt.“ — Dieser antwortete: „Nun, so mag sich der Engel in Acht nehmen, daß er sich den schönen Mann nicht schmählich mache, denn die Töne sind unrein.“

— Götze im Operettengeschmack modernisirt. Man schreibt: Die Operettenskultur, die alle Welt beledt, hat sich nun auch auf Götze's „Haus“ erstreckt. Bei einer Aufführung des Götze'schen Meisterwerkes in Wärsch-Peststadt glaubte die Direktion der dort gastirenden „Schwierz“ dem Geschmack des Publikums in der Weise hübsigen zu sollen, daß sie das hinneude Gretchen das Lied vom „König in Thule“ in folgender Weise nach einer bekannten Melodie mit noch bekanntem Refrain singen ließ:

War einst ein König in Thule,  
Der treu bist an das Grab,  
Dem sterbend seine Hühle  
Einen goldenen Becher gab.  
Es ging ihm nicht darüber,  
Er leert ihn — jeden Schmaus.  
Die Augen gingen ihm über —  
Schwamm drüber, Schwamm drüber!“

Kamer Götze!

— Daß nicht nur die Roth, sondern auch die Liebe erfindlich macht, beweist ein lustiger Vorgang, der in Berliner hohen Finanzkreisen große Heiterkeit erregt hat, wenn man einer Berliner Korrespondenz der „Hog.“ Glauben schenken darf. In einem der ersten Berliner Bankgeschäfte war ein junger schöner Mann aus angesehenem aber völlig mittellosem Hause angeheiratet, der durch besondere Empfehlungen auch in das Haus seines Chefs, Herrn Z., Eingang gefunden und sich recht schnell in dessen hübsches Töchterlein verliebt hatte. Die Liebe wurde zwar erwidert, aber den jungen Leuten war von vornherein klar, daß sie bei Papa Z., dem reichen Folgen Bankier, keine Gegenliebe für ihre Pläne finden würden. Dange kam der Börsen-Krampf darüber nach, wie er es anstellen sollte, um trotzdem zum Ziele zu gelangen. Das Ergebnis dieser Meditation war, daß er eines Vormittags seinen Chef um eine Unterredung unter vier Augen bat und dieselbe folgendermaßen einleitete: „Herr Z., ich liebe Ihr Töchter, sie liebt mich und ich erlaube mir deshalb, um deren Hand bei Ihnen hiermit anzuhaken.“ Der also Angeredete war zuerst völlig außer Stande, auch nur ein Wort zu erwidern. Dann aber sagte er sich, machte dem jungen Freizeig eine sehr höfliche Verbeugung und fragte, während in seinem Innern das Blut förmlich kochte, außerordentlich ruhig: „Wärschen Sie mir vielleicht im Vertrauen mittheilen, woher Sie, der völlig Mittellose, den Muth nehmen, sich um die Hand einer Millionärin zu bewerben? Doch ich einem Kommiss die Hand meiner Tochter nicht geben werde, dürfte Ihnen vielleicht einleuchten.“ — „Gewiß, Herr Z.,” versetzte der junge Mann, „ich würde es nie gewagt haben, in meiner jetzigen Stellung meine Bewerbung bei Ihnen anzubringen, wenn ich nicht im Beglückung wäre, der Associe der mit Ihnen eng liierten Firma W. in Frankfurt a. M. zu werden.“ — „Wie?“ fragte Herr Z. und seine Augen erhellerten sich zusehends. „Associe von W. in Frankfurt. Ja, das ist etwas Anderes. Wenn Sie das geworden sind, Herr Z., so werde ich keinen Augenblick Bedenken tragen, Ihnen die Hand meiner Tochter zu geben.“ — Herr Z. machte sich nach an demselben Tage reisefertig und dampfte vergnügt nach Frankfurt a. M. ab. Dort besuchte er am nächsten Morgen Herrn W. und rebete denselben, nach-

Der Alte blieb neben ihm stehen und hob dann und wann seinen Blick schüchtern zu ihm auf.

„Ja, ja, 's war ein groß' Leid und macht traurig, wenn man d'ran denkt“ sagte er, die Hände nachdenklich übereinander legend, vor sich hin. Dann nahm er einen anderen Mittel von der Wand und zog ihn an.

„s ist mir leid, daß ich Euch keine bessere Gastsfreundschaft erweisen mag,“ versetzte er dann. „Ist's gefällig — ein Bachholder?“ Und er hielt ihm ein Glas hin, das er aus einer Flasche, die auf dem Sims stand, vollgeschenkt hatte. Heini folgte seiner Aufforderung und trank ein wenig. Dann drängte er den Alten zum Gehen, und nachdem dieser einige der Uhren von der Wand genommen und an einem Tragband über die Schultern gelegt hatte, schritten sie zusammen aus dem ärmlichen Gemach hinaus. Heini schaute sich noch einmal nach dem Hänschen um, bevor sie von der sich allmählich bergan behebenden breiten Landstraße abbogen und auf einem schmälern Weg nach dem Walde hinausgingen.

Es war schon späte Nachmittagsstunde, und über den Waldpfad, den sie dann zusammen wandelten, legten sich immer tiefer Schatten.

„Seht,“ hob jetzt der Alte an, „grab' denselben Weg hin ich mit ihr an jenem Abend 'gangen, es war wohl um die wärmere Jahreszeit, aber doch ein nachkaltes verdröhlisch Wetter. Geregnet hatte es an die 14 Tage lang hier im Oberland, und die Wege waren durchweicht. Aber ich hatte mancherlei Geschäfte in den Dörfchen ringdum, so daß ich hinauskommig hab'; an ebendenselben Tage aber, von dem ich Euch red', richtete ich meinen Weg wieder nach Haus, die schweren Tropfen fielen in einem fort, die Sonne war schon hinab hinter'm Gebirg, und ich mach' es eilig, heimzukommen. Wie ich da durch den Wald dahin schreite, vermein' ich unvertwartet in meiner Näh' eine menschliche Stimme zu hören, die klagte und seufzte, und da ich weiterkam, war mir's nicht anders, als hört' ich weinen. Ich beugte mich ein wenig herum, und da, ganz nah' am Weg, schaut' ich auf einem Stein jemand sitzen wie eine Weißgallstalt, die den Kopf in beide Hände stützte und vor sich niederlah. Und verhielt sie sich so. Wie ich ganz dicht an sie hinan bin, will sie aufstehen und davonlaufen. Aber ich greif' sie am Arm, und wie mich ihr Gewand streift, merkt' ich, daß es ganz schwer und nah' ist vom bösen Wetter — seht, Herr, grab' hier auf diesem Stein ist's g'wesen.“

(Fortsetzung folgt.)

dem er sich vorgestellt hatte, kurzer Hand also an: „Ich wünsche Ihr Afficio zu werden.“ — „Teufel, das möchte Mancher und was soll mich veranlassen, Ihren seltsamen Wunsch zu erfüllen, mein Herr?“ — „Der Umstand, daß ich im Begriff stehe, der Schwieger-sohn Ihres bedeutendsten und wichtigsten Geschäftsfreundes, Herrn X. in Berlin zu werden.“ — „Der Schwiegersohn von X.? Oh, das ist ein anderes Ding. Sobald Sie der sind, nehme ich Sie mit besonderem Vergnügen als meinen Afficio auf.“ — „Ich werde es sofort sein,“ rief Herr B. sofort, nahm Papier und Feder und setzte folgende Depesche auf: „X. Berlin. Der neue Afficio von Y. hier selbst bittet um Beförderung, daß Sie demselben Hand Ihrer Tochter zugelegt haben. B.“ Die Beförderung trat pünktlich ein und so wurde der erfindungsreiche simple Kommiss mit einem Schläge Afficio der Beklirama Y. und Schwiegersohn des weithin bekannten Bankiers X. So erzählt man sich in Berliner Finanzkreisen.

— Scheintod. Aus Oberrad wird dem „Ostendener L.“ von glaubhafter Seite Folgendes mitgeteilt: Es sollte dort an Sonnabend das zierliche Köstlein eines Arbeiters beerdigt werden. Es war Alles zur Beerdigung fertig, die Schulamtsradinnen der Kleinen waren zum Gesänge erschienen, und man war im Begriff, den Deckel des Sarges zuzumachen und hinaus auf den Friedhof zu gehen, als das todte Kind plötzlich die Augen öffnete und erlauft um sich sah. Die Kleine war offenbar von einem Starckrampe befallen, aus dem sie noch zeitig genug erwachte, um vor dem lebendig Begrabewerden bewahrt zu bleiben.

— Auf einen Anachronismus Schillers wird in folgender literarischen Scherzfrage aufmerksam gemacht: „Wann ist der Bittableiter erfunden worden?“ Jedenfalls vor dem dreißigjährigen Kriege, denn Schiller läßt in seinem „Die Piccolomini“ (I. Akt, 2. Auftritt) Buttler in Bezug auf Wallenstein schon sagen: „Und wie des Bittes Funke sicher, schnell, Geleitet an der Welterklinge läuft, Herrschst dein Befehl vom letzten fernem Posten.“

Bekanntlich ist der Bittableiter erst im Jahre 1753 von Franklin erfunden worden. Schiller durfte daher Buttler nicht über 100 Jahre vorher schon davon reden lassen.

— Zutreffende Bibelstelle. In der Schule zu Unter... heim repetierte der Lehrer einige Tage vor der jährlichen Prüfung die biblische Geschichte von der Bergweisung des Judas, der die 30 Silberlinge den Hohenpriestern wieder hintrug und dabei rief: „Ich habe gesündigt; ich habe unschuldiges Blut vercaufen“, worauf die Hohenpriester kaltblütig antworteten: „Was geht das uns an? Da sieh Du zu!“ — Vor diesem Satz verließ eine Schülerin, die eben aufgerufen war, mehrmals das Gedächtnis, so daß sie nicht fortfahren konnte. — Der Lehrer schlug die Hände über dem Kopf zusammen und rief den Schülern zu: „Was wird das für eine Prüfung werden? Der Herr Inspektor wird meinen, es sei während des ganzen Nachhines nichts gefast; schämt Ihr Euch nicht?“ Die Schülerin hatte indessen Zeit gefunden, ins Buch zu schauen und fuhr fort: „Was geht das uns an? Da sieh Du zu!“

— In einem alten Exemplar des ehemaligen Chemischer Anzeiger, der bis ungefähr um das Jahr 1850 in hiesiger Stadt erschien, finden wir schon folgendes Rezept zur Jugendzucht abgedruckt, welches beweist, daß man schon damals sich über die geistige Ueberhebung der Schuljugend besagte. Derselbe heißt es nämlich: — „Reize: der zwei bis sechs Quentchen Religions-Unterricht; zwei bis drei Quentchen sogenanntes denkendes Lesen; ein Quentchen Schönschreiben, Rechtschreiben, Etüde und deutsche Sprachlehre; wüßst du höher hinaus, so nimm ebensoviele von der Mythologie, Anthropologie, Technologie, Geographie, Astronomie, Geometrie, Logik, Mathematik, Psychologie, Physik, Welt-, Religions-, Reformations-, Vaterländische und Naturgeschichte; eine doppelte Dosis von Kritikmittel; eine einfache vom freien Handzeichnen, Singen, Rezitieren und Deklamieren! Jehe nach Belieben etwas Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch und Italienisch hinzu, mische dies Alles wohl untereinander, schüttele es des Tages mehrmals um und reiche theelöffelweise der Jugend davon in der Zeit von 7—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags. Zum Nachtrinken während der freien Stunden kann man einige Pfund Privatarbeiten, Klavier- und etwas gymnastischen Unterricht verabreichen, die weibliche Jugend aber mit Stricken, Nähen, Häkeln und Sticken traktieren. Befolge Du diese Vorchrift genau und gewissenhaft: so hast Du die Genußnahme, Kinder aufzuziehen, welche von Allem etwas und doch wiederum nichts wissen, vorlaut sprechen, klug, höflich, hochwiegend und kläger als ihre Eltern sind. Erst 14 Jahre alt, tragen die Knaben, die Säulen des künftigen Philistheriums, bereits Brillen auf der Nase und Nigarren im Munde; die Mädchen hingegen die Bleichsucht auf dem Antlitz, die Verkümmung auf dem Rücken und den frühen Tod im Herzen. Versuch's — heißt es dort — und du wirst dich wundern!“

Ein Menschenleben.

Erzählung von Paul G. Wie mancher der Vorübergehenden möchte den jungen Robert Steinfeld um sein Glück beneiden, wenn er in glänzender Equipage an der Seite seiner jungen Braut an ihm vorüberfährt. Begabt, reich, schön, mit Allem, was das Leben verschönern kann, überladen, schien derselbe auch wirklich zu den auserlesenen Lieblingen der Glücksgöttin zu gehören. Durch den Tod seines Vaters war er früh in den Besitz großer Reichthümer gelangt und genoß denn auch in vollen Zügen das Leben, ohne im Uebrigen besser oder schlechter zu sein, als hundert Andere in gleicher Lebensstellung. Vor Kurzem war es ihm gelungen, die Hand von Fel. v. Berndt, einer der begehrtesten Schönheiten der Residenz, zu erobern, und er schwebte jetzt erst recht in einem wahren Traumel von Romme. Manche Menschen scheinen das Glück nur deshalb seine ganze Genuß zu verwenden, um sie das folgende Leid desto tiefer empfinden zu lassen. Die Erde war unserm Brautpaar zum Vergnügen geworden. Ein Vergnügen jagte das andere. Die Zeit verging im Fluge und schon rückte der Tag der Hochzeit näher, als in kurzer Zeit das herbe Schicksal der ganzen Lustbarkeit ein Ende machte. Der erste Schlag war die Zahlungsunfähigkeit eines besondern Geschäftshauses. Robert hatte mit demselben in naher Verbindung gestanden und wurde durch den Bankerott empfindlich getroffen. Und wie selten ein Unglück allein kommt, folgte jetzt eine traurige Botschaft auf die andere. Schlag folgte auf Schlag. Die Wätern besaßen Robert, und im heftigen Kranken an das Bett gebannt, konnte er seinem Geschick nicht vorsehen, und in kurzer Zeit war der so reiche Mann zum Bettler geworden. Raum, daß ihm genug blieb, die nächste Zeit das Leben zu fristen. Nach langer, schwerer Krankheit trug seine gute Natur endlich den Sieg davon. Aber was war aus dem schönen, kräftigen Mann geworden. Gealtert, eingefallen, das Gesicht von Blatternarben zerfurcht! Ein Bild irdischer Hinsässigkeit. Er hatte ihn befremdet, daß all die Zeit seine Braut sich noch nicht nach ihm erkundigt Nichts Gutes ahnend, hatte er nicht den Muth gehabt, den Wärter darnach zu fragen. Endlich konnte er die Ungewißheit nicht länger mehr ertragen und erkundigte sich bei demselben, ob seine Braut nicht dagewesen sei, und bekam zur Antwort, daß dieselbe die erste Zeit häufiger nachgefragt hätte, seit einer Weile jedoch nicht wieder dagewesen sei. Von trübem Ahnungen gefoltert, wollte er sich doch möglichst bald darüber Gewißheit verschaffen. Herrja ihm un-

treu, der Gedanke machte ihn erbeben. Er konnte das Letzte, was er auf Erden hatte, nicht verlieren. Jetzt sollte sich ihre Liebe in ihrem glänzenden Lichte zeigen. Sie wollten ein einfaches, ruhiges Leben beginnen, und geküßelt durch ihren Beistand würde es ihm schon bald gelingen, sich wieder emporzuarbeiten. Ganz eingenommen von diesem Gedanken setzte er sich hin und schrieb ihr, sie um eine Unterredung bittend. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Sie war von Herrn v. Berndt. Er bedauerte tief das Unglück, das ihn betroffen, sah sich aber genöthigt, die Verlobung seiner Tochter mit ihm aufzuheben. Sein Kind sei zu verwohnt, um einer unsicheren Existenz ausgelegt zu werden. Er hoffe, daß Herr Steinfeld den Verlust nicht zu schwer empfinde, und daß es ihm gelänge sich bald wieder in seine frühere Stellung emporzuarbeiten. Das war zu viel für den armen, kaum erst genesenen Mann. Ohnmächtig brach er zusammen, als er den Brief gelesen, der letzte Schlag war der schwerste, so fest hatte er auf die Liebe seiner Braut gebaut. Langsam lehrte das Bewußtsein bei ihm zurück. Und welche Bewußtsein! Vor kurzem noch der von allen beneidete, verwöhnte Wüchling des Glückes, und jetzt — Heute wollte er seine Angelegenheiten noch ordnen und dann fort von hier. Fort, weit fort. In siederhafter Aufregung brachte er den Tag zu. Es war schon Abend, als er alles erledigt, und ermüdet suchte er seine Wohnung auf. Doch litt es ihn nicht in dem leeren Räume. Die innere Unruhe drohte ihn zu verzehren. Zum letzten Male wollte er die Stätte, wo er so glücklich war, sehen. Mit welchen Empfindungen ging er heute den gewohnten Weg, den er sonst so leicht und frohlich durchschritt hatte. In hellem Lichte strahlte das Haus, welches das Liebste, was er auf Erden hatte, barg. Man schien eine Festlichkeit zu feiern. In bitterem Krampfe zog sich ihm das Herz zusammen, als er die Fröhlichkeit, das Gelächter hörte. Das trauliche Lieblingsplätzchen im Parke, an welchem sie so oft Schwärze getauscht, sich so oft die Zukunft im rosigsten Lichte ausgemalt, wollte er noch einmal sehen und dann fort. Es war eine bittere Selbstironie, die ihn trieb, die Stätten seines dahingeschwundenen Glückes nochmals aufzusuchen und sich bei ihrem Anblick mit seiner jetzigen Trostlosigkeit zu folttern. Vorsichtig drang er in den Garten ein und näherte sich der Laube. Da hörte er leises Geflüster hinter dem Gehäufte. Näher tretend, erkannte er die Stimme seiner Braut in zärtlichem Gesohle mit einem Herrn. Er konnte denselben. Es war derjenige, den er von allen Menschen am meisten gehaßt. Lebend vor Wuth, riß er eine Pistole aus der Tasche und zielte auf die beiden Gestalten. Da tönte eine gellende Stimme an sein Ohr: „Mit welchem Rechte willst Du sie tödten? Hast sie nicht recht, daß sie ihn Dir, dem häßlichen Bettler, vortzog? Wie kannst Du es wagen, die Augen noch zur ihr zu erheben!“

Mit wildem Schrei die Waffe von sich werfend, stürzte er davon. Erstreckt lagten die beiden Liebenden aus ihrem Hofen auf. Wie Robert nach Hause kam, er wußte es nicht. Mit männlichem Muth hatte er sein Unglück getragen. Unter dem letzten Schläge brach er zusammen.

„Zuviel, zuviel, mein Gott, was habe ich gethan, daß Du mich so schwer bestraffst!“ Weinend barg er das Haupt in die Hände.

Unter den Gassen des Hotels B. in der Residenzstadt befand sich einer, der durch sein gänzlich zurückgezoogenes Leben auffiel. Schwer erkennen wir in dem alten, gedungenen Manne mit den harten Bügen den einstigen lebensfreudigen Jüngling wieder. Die kurze Zeit hatte ihn zum Greise gemacht. Es war ihm gelungen, sich wieder einiges Vermögen zu erwerben. Jetzt litt es ihn nicht mehr in dem fremden Lande. Er mußte die Stätte, wo er so tief gelitten, und wo er so glücklich war, noch einmal sehen. Mit einer schleichenden Krankheit im Herzen, verblüht und verhärtet, lehnte er zurück. Ein tiefer Groll gegen die Menschheit, gegen die Urheber seines Unglücks hatte sich seiner bemächtigt. Unter harter Arbeit und unter großen Menschen hatte sich sein Herz geküßelt und allen milden Gefühlen entfremdet. Mit wildem Frohlocken erfuhr er, das Herrja nicht glücklich sei. Ihre Warte war ein roher Wüßling, der seine Frau schlecht behandelte. Durch leichfertige Spekulationen hand er dem Ruine nahe. Sie war unglücklich, sie hatte das Unrecht, das sie ihm zugefügt, gebüßt. Aber noch tiefer sollte sie leiden. Er wollte sie süßen lassen, was es heißt, arm und heimathlos dastehen, die Qualen, die er erduldet, an ihr wollte er sie rächen. In seiner Verblendung sah er sie bald zuletzt als die alleinige Ursache seiner Leiden an. In lang harte der Kammer, die Verblühtung in ihm getroffen, die Stimme des Gewissens, jedes bessere Gefühl war in ihm abgestumpft bei dem Gedanken der Rache. In Kurzem war es ihm gelungen, die Hauptstadt ihres Mannes an sich zu reißen, und mit unachlässlicher Strenge forderte er deren pflüchtige Einlösung. Vergeblich bat, flehte der geunglückte Kaufmann um Aufschub. Vergeblich wandte er alle Mittel an, den strengen Gläubiger milder zu stimmen. Hart und unerbittlich bestand derselbe auf Zahlung. Verzweiflungsvoll verließ derselbe endlich den hartberzigigen Mann. Vermögen wir den Jammer seiner Familie zu schildern, die sich mit einem Male der gänzlichen Verarmung anheim gegeben sah. — Am folgenden Tage sah Robert in seiner Wohnung, mit wilder Freude daran denkend, daß er bald sein Ziel erreicht. Was dann mit ihm würde, war ihm gleich. Er hatte Rache genommen, weiter setzte ihn nichts mehr an die Erde. Ein letztes Kußchen an der Thür ließ ihn endlich aus seinem Bette aufstehen. Auf sein Heroin öffnete sich dieselbe und eine ärmlich gekleidete Frau mit zwei Kindern an der Hand trat ein.

Mit Entsetzen erkannte Robert in ihr die einst so heiß geliebte Braut. Das Blut schien ihm zu stocken und mit Gewalt mußte er sich halten um nicht laut anzufahren. Sie gewaltsam zusammenfassend, frag er nach ihrem Begeh.

„Haben Sie Erbarmen mit uns und stoßen Sie eine unglückliche Familie nicht in Noth und Elend hinaus. Wir werden alles aufbieten, die Schuld so bald als möglich abzutragen. Lassen Sie sich von den Thränen einer armen Frau bewegen und schenken Sie uns eine kurze Frist.“ In dieser armen unschuldigen Kinder willen üben Sie Barmherzigkeit.“

Weinend war die Frau vor dem Manne in die Knie gesunken. Bestürzt suchte er sie aufzurichten.

„Um Gottes Willen hehen Sie auf. Ich — bin, ich kann — wir werden sehen, was sich thun läßt. Ich — bin — ja nicht so hartberzig.“

Der starke Mann zitterte am ganzen Leib und nur mit Mühe konnte er sich zwingen, ruhig zu erscheinen.

Schlagend stand die Frau auf und suchte ihre laut weinenden Kleinen zu beruhigen.

„Ich will Sie ja nicht drängen. Wir wollen schon einen Ausweg finden, Sie Ihrer schlimmen Lage zu entreihen. Fassen Sie Muth und erzählen Sie mir, wie Sie in Ihre jetzige traurige Lage gekommen sind.“

„Es ist zu spät, wo kein Vertrauen, da ist auch keine Liebe. Ich will suchen unser Unglück als gerechte Strafe Gottes hinzunehmen.“

„Wieso, haben Sie im Leben jemand Unrecht gethan? Erzählen Sie mir Ihre Geschichte. Sie interessiert mich. Vertrauen Sie sich mir ruhig an, es ist nicht müßige Neugier, die mich darnach fragen läßt. Ich bin nicht der hartberzige Mann, für den Sie mich halten, und vielleicht, daß ich Ihnen doch noch helfen kann.“

„Ich weiß nicht, wie ich dazu komme. Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme. Ein unbestimmtes Gefühl sagt mir, daß ich Ihnen vertrauen kann. Meine Geschichte ist sehr einfach und kurz. Noch sehr jung, war ich mit einem guten, mich aufrichtig liebenden Mann verlobt, von dem ich leider erst zu spät empfand, was er mir gewesen, und zu spät lernte ich erst ihn und seine Liebe zu mir richtig schätzen. Ich war damals ein eitles, törichtes Geschöpf, das an nichts als an Freude und Tand dachte. Da mein Verlobter sehr reich war und jeden meiner Wünsche sofort erfüllte, war ich auch sehr glücklich. Bald wurde jedoch der ganzen Herrlichkeit mit einem Schläge ein Ende gemacht. Mein Verlobter verlor in kurzer Zeit sein ganzes Vermögen und wurde außerdem durch die Wätern auf's Häßlichste entsetzt. Reichthum, wie ich damals war, gab ich dem Bitten und Drängen meines Vaters nach und hob die Verlobung auf, um kurze Zeit darauf den Bewerbungen meines jetzigen Vaters Gehör zu schenken. Am Tage nach der harten Nachricht war der Unglückliche aus der Stadt verschwunden und habe ich seitdem nichts mehr von ihm gehört. Was halfen mir alle späteren Thränen und alle Reue! Er war und blieb verschwand und die harte That war nicht mehr gut zu machen. Was mag er gelitten haben und wo wird er jetzt weilen. O Wunde ich noch einmal seine Knie umfassen und um Verzeihung flehen.“ Weinend barg die Frau das Haupt in die Hände.

„Gewiß, er hat Ihnen vergeben, die Thränen der Reue haben alle Schuld geküßt. Und nun gehen Sie und lassen Sie neuen Muth. Ich werde die nächsten Tage bei Ihnen vorbeisprechen und wollen wir dann alles Weitere beraten.“

Fast gewaltsam schob er die erhaunt anblickende Frau zur Thür hinaus. Auf's Neue erschöpft brach Robert, nachdem sie gegangen, zusammen. Die gewaltige Aufregung, die einst so heiß geküßelt so plötzlich wiederzusehen, und ihr Geständnis hatten ihn tief erschüttert. Vergessen war aller Groll, jedes Gefühl der Rache war hinweggeschwunden bei ihren Thränen. Raum, daß er noch so viel Kraft hatte, die Dienerschaft herbeizurufen, um sich zu Bette bringen zu lassen. Der eiligt herbeigerufene Arzt konstatierte einen heftigen Fieberanfall. Das schon in ihm schlummernde Leiden war mit voller Gewalt zum Ausbruch gekommen, und unter den furchtbaren Qualen verließ er immer mehr. Nach einigen Tagen hatte er ausgehitten. Niemand kannte ihn oder wußte, woher er gekommen; Papiere, die über ihn hätten Auskunft geben können, fanden sich nicht vor. Die Summe, die er bei sich trug, reichte gerade aus, die Hotel- und Begräbniskosten zu decken. Von der Schuldbekleidung an den Gatten Herrja's fand sich keine Spur. Eine tiefverschleierte, schwarzgekleidete Frau war die einzige Leidtragende, die seinem Sarge folgte. Sie wußte, wer es war. In hellem Weibel huiete sie weinend an seinem Grabe nieder, und wenn sein verklärter Geist aus jenen Höhen, in denen nur Friede wohnt, auf sie niederblicken konnte: gewiß hatte er ihr vergeben. (Erz. 3.)

Kunst und Wissenschaft.

† Für das in Leipzig zu errichtende Richard Wagner-Denkmal haben die bisher unter Freunden und Verehrern des großen Tonkünstlers huldigenden privaten Sammlungen ein Ergebnis von annähernd 8000 R. ergeben. Das Komite für die Errichtung des Denkmals, an dessen Spitze Bürgermeister Dr. Erdmann steht, hat beschlossen, das Denkmal in Leipzig ausführen zu lassen, was etwa 36,000 R. kosten würde, eine Summe, die auch das Stück auf dem Thomaskirchhof errichtete Leibniz-Denkmal anknüpfte. Da Richard Wagner am 22. März, im Hause „Zum rothen und weißen Löwen“, in der Nähe vom Theaterplatz, geboren wurde, so beschloß man, das Denkmal auf letzterem aufzustellen; um Bewilligung dazu wird die Stadtdirektion erucht werden.

† In Braunshweig ist am 100jährigen Geburtstage Ludwig Spohrs, eine Gedenkfeier an dem ehemaligen Garnisonkapellmeister von St. Regidien, in welchem Spohr am 5. April 1784 geboren wurde, angebracht worden. Die Feier ist von solennem, weitem Charakter und von einem in Beträgung ausgeführten Rahmen umschlossen, von dessen oberem Theile zwei Vorberaumte herabhängen. Die Inschrift ist in vergoldeten Buchstaben ausgeführt. Zur Feier dieses Tages ging am Freitag Abend im Braunschweiger Hoftheater „Helena“ in Szene; die Dampfer bildete das am Sonnabend veranstaltete Spohr-Konzert, dessen gewisser Antheil aus des Meisters berühmtem Tongemälde in Form einer Sinfonie „Die Wähe der Tone“ bestand.

† B. J. Töngler in Köln, Herausgeber der „Neuen Kunst-Zeitung“, ist vom Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen zum Hoflieferanten ernannt worden.

Briefkasten.

Herrn S. in W. Solche Fälle, wie der von Ihnen uns mitgetheilte, kommen allerdings — leider — noch häufig genug vor, aber sicher muß mehr den Berücksichtigung als Besessen die Schuld gegeben werden.

Abonement in Jh. . . . . „Gonningeh“ ist ein Roman, der den verstorbenen Lord Beaconsfield (B. Disraeli) zum Verfasser hat. Der Roman ist auch in's Deutsche überf.

P. W. in E. Treßau (Hinter Eger) ist keine Kolonisation, wohl aber das nahe gelegene Meslau.

Anton A. in L. Rein, denn Sand ist in Rannheim hinterlegt worden. Ein Bittbegleiter in A. . . . Charles Abatucci war ein Landmann Napoleons I. Er war äbrigen Disziplinargeneral, nicht Brigadegeneral.

F. S. Für das Wort Eisenbahn hat der Dönländer den Ausdruck: Spurengänger.

Meiner Franz. Als das geeignetste Material wäre in diesem Falle Kartagunn zu empfehlen.

Abonement H. R. Sie haben unsere vorgestrige Notiz, betr. die am 22. April abzuhaltende Chemischer Konferenz und das gelegentlich derselben seitens des Herrn Pastor Lehmann aus Eshedewitz zu haltende Referat über die Frage: „Was ist zu thun, um das Eindringen der Union zu verhindern?“ gelesen und wenden sich mit dem Ersuchen an uns, Ihnen zu erklären, was man eigentlich unter „Union“, welcher Begriff Ihnen neu sei, zu verstehen habe. Nun, so hören Sie. Unter Union versteht man im Allgemeinen die Vereinigung konfessionell getrennter Kirchen zu einer Kirche. Gemäß der Vereinigung Christi, daß es derinist nur eine Herde und einen Hirten geben werde, hat sich zu allen Zeiten das Bestreben einer solchen Vereinigung geltend gemacht und es sind daher mancherlei Unionen versucht und vollzogen worden, so zwischen der Römischen und Griechischen Kirche, zwischen dem lutherischen Bekenntnis und anderen den Paß nicht anerkennenden Kirchen und theilweise auch, woraus es in diesem Falle ja ankommt, zwischen den evangelischen Konfessionen, nämlich der Lutherischen und Reformirten. Diese Union hat ihre Unterlage in der Unternehmung fundamentaler und nicht-fundamentaler Glaubensartikel. Das Vorhandensein derselben wird bei beiden Bekenntnissen anerkannt, während die Differenz hinsichtlich der letzteren als das Selbstinteresse nicht berührt angesehen wird. Entweder kann nun jede der beiden protestantischen Kirchen ihre Bekenntnisse sich wahren, ohne dabei auf ein kirchliches Gemeinwesen zu verzichten (besonders in Bezug auf die Abendmahlfeier), oder es kann die Auflösung aller Dogmen, in denen beide abweichen, dem Gewissen der Einzelnen überlassen werden. — Den ersten Versuch einer Union zwischen der Lutherischen und Reformirten Kirche machte Landgraf Philipp von Hessen mit dem Lande Kurtrier, der in den Reformirten einen anderen Geist sah, erfolglos blieb. Auch in der Folgezeit war auf eine Union, und zwar je mehr die verkehrliche Richtung Relativitäts zurückgebrängt wurde, nicht zu rechnen und alle kirchlichen Theologen in Leipzig 1681; Religionsgespräch in Thorn 1645; Religionsgespräch zwischen Warburger und Minister Theologen 1681) verfehlten ihren Zweck. — In Preußen hat schon der große Kurfürst Friedrich Wilhelm eine Annäherung der Lutherischen und Reformirten angebahnt; jedoch hatte auch das von ihm im Jahre 1683 in Berlin beschuld veranfaßte Religionsgespräch keinerlei Erfolg, und erst unter Friedrich Wilhelm III. trat man der Unionsidee wieder näher. Am 27. September 1817 erklärte derselbe nämlich die Union seitens seines Hauses für angenommen und sprach hierbei den Wunsch aus, auch die beiden Konfessionen möchten dasselbe thun. Die Feier des Abendmahls mit getrochem Brode und der evangelische Name statt des lutherischen und reformirten, ihre Symbole und der Ver-

Stellungsgemeinschaft sollen gemeinsam sein. Unter Schirmherrschaft erklärte die Synode der Berliner Geistlichen am 29. October 1817 ihren Beitritt und am Reformationsfeste desselben Jahres feierte man in den unierten Kirchen gemeinschaftlich das Abendmahl. Trug der im Laufe der Zeit häufig zu Tage getretene Verfall seitens der strengen Lutheraner, die Union in Preußen zu machen, hat sich diese doch zu erhalten vermocht und Kaiser Wilhelm hat sich wiederholt dahin ausgesprochen, daß er das Bestehen an der Union als die wesentlichste Aufgabe seines Kirchenregiments in Preußen ansehe. Sowie über die preussische Union. In anderen Ländern, wie Rhein-

bayern, Nassau, Baden, Hessen ist die Union gleichfalls eingeführt. Herr H. G. in Eintracht. Besten Dank für Uebergebung des betr. Referats. Dasselbe ist der Redaktion des „Landboten“ übergeben worden und wird in der nächsten Nummer Verwendung finden.

H. Sch. 1) Es heißt „aus der königlichen Kollegpetition“, mithin auch „auf kaiserlicher Kollegpetition“. Das erste Eigenschaftswort nimmt bei der Deklination die Endung des betr. Artikels, das zweite die Endung n oder en an (d. h. das erste wird hart, das zweite schwach deklinirt); 2) Ihr geehrtes Bestreben.

F. G. Sie sind durchaus nicht verpflichtet, ungenutzte Briefmarken anzunehmen. Sollte den in Rede stehenden Marken wirklich aller Klebstoff ge-  
schickt haben?

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. C. Müller in Chemnitz.

**Transatlantische Verkehrs-Notizen.**

Mittheilung von Herrn Generalagent E. K. Voigt in Chemnitz.

Bremen, den 10. April 1884.

Der Postdampfer „Hohenzollern“ Kapitän K. Meier vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. März von Bremen abgegangen war, ist am 9. April wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge**

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Kannberg: 6,5 bis Weipert — 6,52	Kannberg: 8,35 — 11,24 von Romsdorf
— 8,30 bis Romsdorf — 4,45 — 9,10.	6,8 von Weipert — 8,41 — 11,34 von Romsdorf.
Kue-Abort: 4,40 — 9,15, — 9,14 — 6,15 bis Kue.	Kue-Abort: 7,44 von Kue — 11,12 — 1,11 — 7,16.
Berlin via Hohenhausen: 4,10 ab Hohenhausen	Berlin-Hohenhausen: 2,4 bis Hohenhausen
Courierzug — 12,38 — 6.	Courierzug — 6,8 — 12,1 (Nachts) bis Hohenhausen
Berlin via Hohenhausen: 4,10 — 8,31 (fr.)	Berlin-Hohenhausen: 2,4 (Nachmittags) — 12,1 (Nachts).
Dresden via Freiberg: 4,55 — 7,59	Dresden über Freiberg: 8,56 Glogau
Courierzug — 8,49 — 11,35 — 1,15 — 4,35 — 7,59 — 7,53 Glogau.	— 8,59 — 11,59 — 2,54 — 6,48 — 6,28
Eger via Plauen i. S.: 4,30 — 6,59 Glogau	Courierzug — 10,5 — 11,84
— 9,10 — 12,10 — 8,4 — 6,59	Eger über Plauen: 4,30 — 12,33 — 4,15
Courierzug — 11,48.	— 7,38 — 7,50 Glogau — 10,38.
Köstritz via Gelnhausen: 8,59 — 2,30	Köstritz über Gelnhausen: 8,56 von Gelnhausen
— 6,10 — 9,35 bis Gelnhausen.	— 11,56 — 4,54 — 8,7.
Köstritz via Döbeln: 4,10 — 8,31	Köstritz über Döbeln: 7,30 — 11,14
— 12,38 — 6 — 9,2.	— 6,8 — 12,1 (Nachts).
Sof: 4,30 — 6,59 Glogau — 9,10 — 12,10	Sof: 4,30 Courierzug bis Reichenbach
— 8,4 — 6,59 Courierzug — 6,40	— 7,56 Courierzug — 8,31 — 10,35
— 10,16 bis Reichenbach — 11,48 Courierzug	u. Reichenbach — 12,33 — 4,15 — 7,56 — 7,50 Glogau
ab Reichenbach.	— 10,38.
Johanngeorgenstadt via Zwönitz: 4,40	Johanngeorgenstadt via Zwönitz: 11,19
— 2,14.	— 1,49 — 7,16.
Sera: 4,30 — 6,59 Glogau bis Glauchau	Sera: 7,56 Courierzug ab Glauchau
— 9,10 — 12,10 — 8,4 — 6,40.	— 8,31 — 10,35 — 12,33 — 4,15 — 7,56
Selbzig via Borna: 7 — 12,5 — 8,10 — 8,33.	Selbzig über Borna: 8,34 — 11,16 von Borna
Selbzig via Zwönitz: 4,30 — 6,59 Glogau	— 2,7 — 5,50 — 11,12.
u. Glauchau — 9,10 — 12,10 — 8,4 — 6,40.	Selbzig-Zwönitz: 7,56 Courierzug ab Glauchau
Selbzig via Döbeln-Zwönitz: 4,10 — 8,31	— 8,31 — 10,35 — 12,33
— 12,38 — 6 — 9,2 bis Zwönitz.	— 4,35 — 7,59 — 10,38.
Sachsen-Altenburg via St. Egidien: 6,59 Glogau	Selbzig über Döbeln-Zwönitz: 7,30 von Zwönitz
— 8,4 — 6,59 Courierzug — 6,40	— 11,14 — 6,8 — 12,1 (Nachts).
St. Egidien: 7,56 — 1,55 — 5,34 — 10,45.	Sachsen-Altenburg über St. Egidien: 8,31
Sachsen-Altenburg: 7,5 — 11,45 — 7,16.	— 12,33 — 7,28.
Reichenbach-Oberhausen: 6,5 h. Romsdorf	St. Egidien: 7,57 — 12,33 — 8,51 — 9,20.
— 11,35 — 4,45 bis Romsdorf.	Sachsen-Altenburg: 7,56 — 11,55 — 6,48.
Reichenbach: 4,10 — 8,31 — 12,38 — 6,0 — 12,1 (Nachts).	Reichenbach-Oberhausen: 6,56 von Romsdorf
	— 2,9 — 8,41 h. Romsdorf
	Reichenbach: 7,30 — 11,14 — 2,4 — 6,8 — 12,1 (Nachts).

In Alcohol-Borkfabri halten alle Züge mit Ausnahme der Glogau und Courierzüge an. Des 11.48 Nachts abgehenden Personenzuges

**Berein Chemnitzer Wirtshaus.**

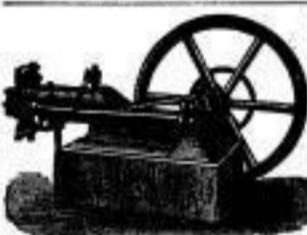
Der neue Kursus für Wirthe, Kaufleute, Garnhändler und Maschinenbauer beginnt am 21. April. Anmeldungen bei **Theodor Körner jun.**

**Münchener Brauerschule,**

Hessstrasse 76.

Theoretischer und praktischer Unterricht mit vollständig eingerichteter Mälzerei und Brauerei. Begründet 1869 in Augsburg, verlegt nach München am 15. October 1881.

Beginn des Sommerkurses: 16. April. Statuten versendet der Direktor Karl Michel.



**Otto's neuen Motor**  
horizontale, geschlossene Gaskraftmaschine, die bequemste und billigste Betriebskraft für Gewerbetreibende liefert.  
**H. Berk, Ingenieur,**  
Chemnitz, Hofmarkt 7  
Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz

**Das Kohlen-Geschäft**  
von **J. G. Schumann,**  
unter Bräudenstrasse 18,

hat wesentlich ermäßigte Preise sowohl für größere Entnahmen, als auch im Detail-Vorlauf eintreten lassen und hält sich seinen werthen Abnehmern bestens empfohlen.

**Schultz, Atelier für künstl. Zähne**  
(anerkannt bester Systeme) befindet sich Poststr. 39, (Stadtsfeldschl.)

**Lina Gellert,**

Zschopauerstrasse 4,

empfiehlt ihr reiches Lager in

Glacéhandschuhen in allen Sorten, Konfirmandenhandschuhen von 1 Mark an.

Beste und billigste Bezugsquelle in **Knaben-Anzügen**

für das Alter von 2 bis 15 Jahren bei **S. Adam Nachfolger, W. Striem, Chemnitz, Markt 7.**

**Dr. med. Arno Heydenreich,** approbirter prakt. Arzt. **Specialarzt für Geschlechtskrankheiten** und operative Chirurgie, Reichenbachstrasse No. 2, II. Etg.

Königstrasse 3.

Königstrasse 3.

**Richard Schlesinger.**  
Die Firma unterhält in allen Theilen der **Manufactur-, Modewaaren- und Putzwaarenbranche**

ein enormes Lager und bietet ihrer Kundschaft durch den schnellen Umsatz stets neue Waaren und wechselnde Sortimente.

**Kleiderstoffe.**

- Halbwollener Croisé, Elle 20 Pfg.
- Halbwollener Crêpe, Elle 30 Pfg.
- Doppelbreite, carricé und gemusterte halbwollene Crêpes, Elle 55 Pfg.
- Doppelbreite, carricé und gemusterte halbwollene Crêpes, bester Qualität, Elle 68 Pfg.
- reintwollene Reihheiten, Elle 100 Pfg.
- Doppelbreite, reintwollene Changeants, Elle 130 Pfg.
- Halbwollener Cröise, Elle 26 Pfg.
- Halbwollener Crêpe, Elle 33 Pfg.
- Doppelbreite, halbwollene Striftings, bester Qualität, Elle 77 Pfg.
- reintwollener Croisé, Elle 48 Pfg.
- reintwollener Serge, Prima, Elle 57 Pfg.
- reintwollener Ottoman, doppelseitig, Elle 68 Pfg.
- Doppelbreite, reintwollene, glatte, mit brochirten Stoffen, Elle von 140 Pfg.

— Täglich neue Eingänge in den apartesten Erscheinungen der Saison. —

Alle nicht convenienten Waaren werden umgetauscht und für alle abgepaßten Gegenstände, deren Zurückgabe aus irgend einem Grunde erwünscht ist, der dafür gezahlte Betrag bereitwillig zurück erstattet. Diesem Princip wird nur von einzelnen Firmen auf Grund ihrer Leistungsfähigkeit gehuldigt und würde eine allgemeine Aufnahme desselben das Publikum vor Uebervorteilungen schützen.

**Leinen- und Baumwollwaaren.**

In diesen Kreisen führt die Firma gleichfalls nur bewährte Fabrikate, welche die möglichste Garantie für Befriedigung der Käufer gewähren.

- Shirting, Elle von 12 Pfg.
- Gableinen, Elle von 18 Pfg.
- Reinleinen, Elle von 25 Pfg.
- Bettzeuge, Elle von 19 Pfg.
- Tischtücher, Stück von 90 Pfg.
- Servietten, Duzend von 3 Mark 60 Pfg.
- Bettdecken in bester Qualität, 1/4 breit Elle 43 Pfg., 1/2 breit Elle 65 Pfg.

Die Preise sind nicht nur dem Namen nach, sondern thatsächlich unbedingt fest und sind Ausnahmen hiervon, der niedrigen Verkaufspreise wegen, unbedingt ausgeschlossen.

**Möbelstoffe und Gardinen.**

- 10/ breiter halbwollener Damast, Qualität II, Elle 85 Pfg. I, " 100
- 10/ breiter reintwollener Damast, Qualität II, Elle 125 Pfg. I, " 135
- 10/ breiter reintwollener Lasting, Elle 170 Pfg.
- 10/ breiter reintwollener Nips, Qualität II, Elle 170 Pfg. I, " 230
- 10/ breiter reintwollener Crêpe, bester Qualität, Elle 250 Pfg.
- Manilla-Gardinen, 1/2 breit, Elle von 35 Pfg. an.
- Bunte Gardinen, Elle von 17 Pfg. an.
- Weiße Zwirngardinen, Elle von 16 Pfg. an.
- englische Tälgardinen, in weiß und ocre,
- Woll mit Tälgardinen, in allen Preislagen.
- Schweizer Tälgardinen,

Die Firma nimmt grundsätzlich nur reelle und moderne Waarengattungen auf und bietet selbst die billigsten Artikel jede Garantie für Solidität.

**Teppiche.** Sammete, Atlasse, Seidene Bänder, Sammetbänder, Spitzen, Rüschen etc.  
**Läuferstoffe.** Für Händler, Tapezierer, Schneider, Schneiderinnen und Modistinnen besondere Vortheile

**Richard Schlesinger**  
Königstrasse 3.

Nr. 1640. Directe Hoch-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika nach New-York am Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Salten, Hamburg.



Ich empfehle meine Möbelwagen dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung. E. Muster, Brauhofstr. 23.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem höchstbekanntesten, allein ächten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Karton mit Fläschchen und Pinsel - 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das alle echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Chemnitz bei Julius Glass, Königstrasse 5, sowie bei allen Colfoureurs.

Billige Möbel.

- Sopha's, i. Sitz Federn 7 1/2, Thlr. Sopha's, halbwohlerer Damastbezug 8 1/2 " Sopha's, woll. Damast 14 " Matratzen, bunt. Dreil 5 1/2 " Matratzen, zum Theil Rosshaar 8 1/2 " furnirte Stuhlsitze v. 30 Pf. an, Secretair, gemalt 5 1/2 Thlr. gross 8 1/2 " Wäscheschränke 9 1/2 " Glaseschränke 12 " grosse Kommoden 5 " runde Tische 4 " Auszugstische 5 1/2 " Nähstische 3 " Bettstelle m. Boden 3 1/2 " Stühle, schön lack. 25 Ngr. sowie alle Gattungen Möbel, Gardinenstangen, Rosetten, Spiegel, Sopha's etc. in nur guten Arbeiten, empfiehlt

E. Jäger's Möbelfabrik, 24 Poststr. 24.

Billig! Billig! Durch Gelegenheitskauf. Hochseine reelle neue und oetogene Herrengarderobe, Stiefel, Uhren, Arbeitsböfen empfehlen unter reeller Bedienung F. Ackermann, 10 Unt. Brückenstr. 10.

Sophas, Matratzen etc. werden in und außer dem Hause stets gut und billigst angefertigt. Tischler-Möbel schön polirt, gemalt und lackirt. Gustav Köhler, Poststr. 4, der Börse gegenüber.

Die billigsten Tapeten, Wand-Tapeten, à Stv. 15 Pf. ab, Decken-Tapeten - - - 30 - - empfiehlt bis zu den höchsten Dekorationen in großer Auswahl. Das Tapetieren der Tapeten wird billigst übernommen. Gustav Köhler, Poststr. 4, der Börse gegenüber.

Alle hier eingeführten Schulbücher, neu und in brauchbaren Aufl., antiq. zu bedeutend ermäss. Preisen. Umtausch gegen ganz neue Expt. gestattet. C. Winter, Chemnitzer Antiq. u. Schulbuchhdl., Langestraße 19.

Max Kirsten, 24 innere Klosterstraße 24, empfiehlt sämtliche Neuheiten der Frühjahrsaison aus eigener Fabrik in Cylinderhüten von 5 Mk. an, Filzhüten von 2,50-9 Mk., Konfmandenhüten v. 2,50 an, in weich und gestift, Stoffhüte, sowie Mützen in allen Gattungen und Farben, Kinderhüten v. 1,50-4 Mk. in nur streng reeller Waare. Ausschuss resp. Kammschwaare kommt bei mir nicht zum Verkauf.

Fortzugshalber Ausverkauf reeller, solider Gold- und Silberwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ag. Schulze, Goldarbeiter, 2 Poststrasse 2.

FRANZ WILISCH's schnelltrocknenden, geruchlosen Fussboden-Lack, anerkannt beste Qualität! in grauen, gelben und braunen Farben. empfehlen zu Fabrikpreisen A. Schubardt, Moritzstrasse 37, Florenz Köhler, Leipzigerstrasse 99, sowie die Lackfabrik von Franz Wilisch, Altendorferstrasse 57.

Für Kranke und Genesende.



SALVATERRA NATURWEIN DER ESTREMADURA. Vorzüglichster Medicinalwein. Importeur GUSTAV HEINSIUS DRESDEN-BLASEWITZ. Nur echt zu haben direct beim Importeur Gustav Heinsius oder in dessen Depôts und Filialen, sowie in den meisten Apotheken Deutschlands.

Rothwein grosse Marke. Preis per Originalflasche Mk. 1,60. Für Chemnitz stein echt zu haben bei Carl Rein, Ecke der Reilbahn- und Annenstrasse.

Chemnitzer Sargmagazin Bau- und Möbel-Tischlerei. Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle. Rettungsdapparat für Scheintodtbelebene. Julius Krumbiegel, 46 Reilbahnstr. 46 und 10 Neumarkt 10.

Friedrichshaller natürliches Bitterwasser, unzerstört wegen seines Gehalts an Chloriden, von dem ersten ärztlichen Autoritäten als mild erweichendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient ausserdem bei längerem Gebrauche den Vorzug. Besonders bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Migräne, Nervenkrankheiten, Magen- und Darmstörungen, Franchosen, Gicht, Hämorrhoiden, Blutharigheit, Blutharigheit, Blutharigheit, Blutharigheit.

Selbstgefertigte und gut passende Arbeitshosen und Westen in reicher Auswahl empfiehlt billigst Linus Böhme, Poststraße 32. Für Maschinenbauer etc. Englischer Unterricht wird billig erteilt. Wdr. unter Nr. 14 in d. Exp. d. St. Bl.

J. G. Leistner, Chemnitz, innere Johannisstr. 13, Parterre und 1. Etage. Grosses Magazin für Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen. Vollständige Einrichtungen für Private, Hôtels, Restaurants, Conditoreien etc. Eisenkränke, Kesselfabrik, solide Ausföhrung, bewährte Konstruktion; für Privatkonstruktionen, Fleischerereien, Restaurationen etc. Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Sonnen-Regen-Schirme. SCHIRMFABRIK Otto Haase, Rossmarkt 3. Stets Neuheiten. Grösste Auswahl in nur soliden Stoffen. Reparaturen und Bezüge prompt und billigst.

Violin-Unterricht in u. außer seiner Wohnung erteilt W. Schuster, Theaterstraße 38, 1 Tr.

Billige Möbel, Sophas, Matratzen, Bettstellen, Stühle, Spiegel, Regulatoren u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl Wüstling, unt. Brückenstr. 12. Auch auf Abzahlung.

Dresdner Pferde-Koosse (Kuhverkauf für Chemnitz) à Stück 3 Mark. Wiederverkäufern Rabatt. B. Morell jr., Moritzstr. 5, 2 Tr.

Bretgasse 3. A. Mey Bretgasse 3. Bestsortirtes Lager in Glacé- und Wildleder-Handschuhen zu bekannt billigen Preisen.

9 Anton'splatz 9. Neue und gebrauchte Herren- und Damenkleider verkauft billigst Ernst Claus.

Atlashandschuhe gegen Kälte geschützt. Oferten niedrigeren und U. F. 55, Invalidentanz.

Herren- und Knabenanzüge, alle Sorten Arbeitsböfen, das Paar von 1 Mk. 80 Pf. an, vert. Thieme, Augustastr. 19.

Alle vom hiesigen Pädagogischen Verein herausgegebenen und eingeföhrten Schulbücher

empfehlen in dauerhaften Einbänden G. Herrfurth, Buchbinder und Buchhändler, Neumarktstr. 16. Wiederverkäufern Rabatt.

Herm. Schreck, Uhrmacher, Poststr. 28, Ecke d. Annenbergerstr. Lager von Wand- u. Taschenuhren und sämtlichen optischen Artikeln.

C. A. Klemm, Leihanstalt f. Musik. Fern. Piano-Ausstellung. (Verkauf und Vermietung.)

Alle hier eingeföhrten Schulbücher, antiq., neu und in billigen Preisen stets vorrätig die Strauss'sche Buchh., Langestraße 51.

Nach Amerika befördert täglich via Bremen für 90 Mk. (Schnelldampfer, Fahrt 9 Tage, 100 Mk.), via Hamburg für 80 Mk., via Rotterdam für 75 Mk. nur der Generalagent H. A. Schumann, Chemnitz, Langestraße 16. Expedition Sonntags geöffnet!

In 9 Tagen nach Amerika nur durch C. A. Volgt, innere Johannisstr. 24.

Max L. Theyson, Baugeschäft, Hartmannstraße 9B. Bureau für Architektur und Bauausföhrungen.

Hierdurch erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein Baugeschäft errichtet habe und halte ich mich bestens empfohlen zur Ausföhrung von Bauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenschätzungen. Achtungsvoll der Obige. Chemnitz, im März 1884.

Hut- und Filzwaaren-Fabrik von Gustav Burgy Gegründet 1751. Chemnitz, innere Johannisstrasse Nr. 20, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten, sowie Damen- und Kinderhüten in neuesten elegantesten Façons und Farben und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu. Halte stets ein wohlsortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderschuh, Pantoffeln, Filzstiefeln und Ueberschuhen in verschiedenen Qualitäten, mit und ohne Ledersohle, sowie Brantweinrichter, Bierfäße, Reitdecken, Filze zu technischen Zwecken. Einlege- und Filzschuhsohlen, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Reichhaltiges Mützenlager. Auch werden Herren- und Damenhüte modernisirt.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! Innere Johannisstr. 10 grosser Massen-Ausverkauf fertiger Herren-, Damen- und Kindergarderoben zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen wegen Auflösung des Geschäfts. D. Baum.

Schulranzen, Schultaschen, Schulmappen, nur geübene selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt billig C. F. Schulz (Schmidt's Nachf.) Nr. 2. Lauben Nr. 2.

Limburger, à Str. 20 Mk., Kummelk., à Str. 24 Mk. A. Nöhr, a. u. Johannisstr. 10. Sofort od. später bezuehbar: eine große elegante Etage in einem an der Pferdebahn gelegenen großen, elegant eingerichteten, mit Einfahrt, großer Hausflur und breitem, hellen Treppenhause, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehenen Hause der inneren Stadt. West. Anfragen erbeten unter Chiffre P. 351, an die Expedition des Chemnitzer Anzeigers.

Für junge Leute, welche geüben, die Schneiderprofession zu erlernen, können noch gute Lehrgelöhne vom Unterzeichneten unentgeltlich nachgewiesen werden. J. G. Pasche, Post. des Berges selbst. Schneider, Annenbergerstr. No. 27.

Peters Bad. Warme Bäder von früh bis Abends 8 Uhr.

In freier, gesunder Lage, Schöner Aussicht 100, sind noch herrschaftlich eingerichtete größere Etagen, enthaltend 6 u. 7 heizbaren Zimmer mit Bade- u. W.C. Einrichtung und allen sonstigen Zubehörs, ebenfalls mit Stellungen zu vermieten. Geehrte Respektanten wollen sich gefälligst an A. W. Wenzler, Schönerstr. 98, wenden.





Israelitische Religionsgemeinde: Dienstag den 15. April Abends 8 1/2 Uhr; Mittwoch den 16. April früh 8 1/2 Uhr; Donnerstag den 17. April früh 8 1/2 Uhr; Freitag den 18. April Abends 8 1/2 Uhr.

Am 2. Osterfesttag, Montag den 14. April. St. Jakobskirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Diakon Lic. Dr. Karo.

St. Johanniskirche: Früh 6 Uhr predigt und Abendmahlfeier. Herr Pastor Traubisch.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr predigt Herr Diakon Lic. Ackermann über Luc. 24, 30-40. Nach der Predigt Beichte und Kommunion.

St. Paulikirche: Früh 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Beichtrede: Herr Diakon Brommhold.

St. Marienkirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Sup. Michael über Luc. 24, 30-40. Nach der Predigt Beichte und Kommunion.

St. Nikolai: In der Paulikirche früh halb 9 Uhr predigt Herr Sup. Michael.

St. Nikolai: Früh halb 8 Uhr Beichte, früh 8 Uhr predigt, Vormittags 11 Uhr in der Besirksamkeit. Herr Archidiakon Weider.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Gottesdienst in der Aula des Schulgebäudes mit Beichte und Kommunion.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt halb 8 Uhr.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt halb 8 Uhr.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt halb 8 Uhr.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt halb 8 Uhr.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt halb 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Ernst Zaeger. Ein Knabe: Herrn Ernst Diegel.

Deutsches Blumen- und Putzgeschäft von Anna Girschick, Chemnitz, Theaterstraße 31, Eingang Friedrichstraße.

In Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz neu erschienen: Die vom Landschafts- und Theatermaler Otto Thomasczek in Chemnitz nach der Natur gezeichneten, in photographischem Lichtdruck effectvoll ausgeführten

16 Ansichten von Chemnitz

Chemnitz vom Schloßwald aus. - Hauptmarkt und Neumarkt. - Central-Bahnhof. - Postplatz. - Justizpalast. - Aufgang zum Justizpalast. - Rathgebäude und Gymnasium. - Jacobikirche. - Stadttheater. - Kriegsgedenkmal. - Bieder-Deutmal und Börse. - Schillerplatz und Actienbörse. - Schloß-Chemnitz vom Schloßberg aus. - Schloßkirche. - Schloßhof. - Schloßgarten.

Carton-Größe 70/59 cm. Exemplare à 3 Mrk.

find zu entnehmen in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen, in dem Cigarrengeschäft von Richard Lutz, sowie in der Verlags-Expedition

Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemal. Bezirksgericht - gegenüber dem Kasino.)

Tanz-Lehr-Anstalt

besindet sich Nicolagraben 22, part. Nach Ostern Eröffnung eines Wochentags- und eines Sonntags-Nachmittags-Kurses.

Um gütige Anmeldungen bittet Hochachtungsvoll Paul Kühne, Ballettcorangeur u. Tanzlehrer.

Das Uebersetzungsbureau von Adolph Düll, Chemnitz, Zschopauerstraße 14, ertheilt Stunden in: französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch, englisch, holländisch, dänisch, schwedisch.

Für Wiederverkäufer, Schürzenfabrikanten etc. Cretonne forte, vorzügliche, waschechte Qualität.

80 Ctm. breit, Meter 46 Pfg., (in Stücken billiger.) Proben behufs Qualitäten-Prüfung zur Verfügung.

Richard Schlesinger, Königstrasse 3.

Ein Werkführer, welcher bisher eine Strumpfwirkerfabrik geleitet hat, auch mit Webstuhl, Hebler u. Werner, Hunger und Glaswebstuhl Maschinen betraut ist, sucht sofort od. später Stellung.

Ein Klempnerlehrling wird angenommen Hartmannstr. 1, pt.

Ein tüchtiger Zuschneider oder eine Zuschneiderin für Atlas- und Kammerhandschuhe wird sofort aufgenommen.

Gesucht. Strumpfwirker wird zum Ketten oder zum Nähen gesucht. Sichere Provision kann geleistet werden.

Niederlage der garantirt reinen, franz. Rothweine von Oswald Nier in Berlin (Aux Caves de France), bei Carl Rein, Gled. Kamen- u. Reithausstr.

Bitte! Ein paar junge Eheleute bitten erbedenkende Herrschaften um ein Darlehen von 150 Mk. bei pünktlicher Rückzahlung auch gegen Sicherheit. Offerte unter F. S. 150 hauptpostlagernd Chemnitz erbeten.

In 9 Tagen noch Amerika nur durch C. A. Voigt, innere Johannisstr. 24

Atelier für künstl. Zähne u. Gebisse, Plombiren jeder Art, sowie Reingeb- und Ausziehen kranker Zähne Hugo Hoyl, Oststr. 9.

Vorzüglich schöne Preiselbeeren mit Zucker, frische Zerdur, Pfd. 40 Pf., Türkische Pflaumen, Amerik. Dampfpfäfel, Aepfelspalten, Feigen, Pflaumenmuss, getrock. Steinpilze, reinstes Provencer-Oel, Pfeffergurken empfiehlt Br. Hempel, Wiesenstraße 53.

Ein Klempnerlehrling wird angenommen Hartmannstr. 1, pt.

Ein tüchtiger Zuschneider oder eine Zuschneiderin für Atlas- und Kammerhandschuhe wird sofort aufgenommen.

Gesucht. Strumpfwirker wird zum Ketten oder zum Nähen gesucht. Sichere Provision kann geleistet werden.

Niederlage der garantirt reinen, franz. Rothweine von Oswald Nier in Berlin (Aux Caves de France), bei Carl Rein, Gled. Kamen- u. Reithausstr.

Bitte! Ein paar junge Eheleute bitten erbedenkende Herrschaften um ein Darlehen von 150 Mk. bei pünktlicher Rückzahlung auch gegen Sicherheit. Offerte unter F. S. 150 hauptpostlagernd Chemnitz erbeten.

In 9 Tagen noch Amerika nur durch C. A. Voigt, innere Johannisstr. 24

Atelier für künstl. Zähne u. Gebisse, Plombiren jeder Art, sowie Reingeb- und Ausziehen kranker Zähne Hugo Hoyl, Oststr. 9.

Vorzüglich schöne Preiselbeeren mit Zucker, frische Zerdur, Pfd. 40 Pf., Türkische Pflaumen, Amerik. Dampfpfäfel, Aepfelspalten, Feigen, Pflaumenmuss, getrock. Steinpilze, reinstes Provencer-Oel, Pfeffergurken empfiehlt Br. Hempel, Wiesenstraße 53.

Ein Klempnerlehrling wird angenommen Hartmannstr. 1, pt.

Ein tüchtiger Zuschneider oder eine Zuschneiderin für Atlas- und Kammerhandschuhe wird sofort aufgenommen.

Gesucht. Strumpfwirker wird zum Ketten oder zum Nähen gesucht. Sichere Provision kann geleistet werden.

Niederlage der garantirt reinen, franz. Rothweine von Oswald Nier in Berlin (Aux Caves de France), bei Carl Rein, Gled. Kamen- u. Reithausstr.

Bitte! Ein paar junge Eheleute bitten erbedenkende Herrschaften um ein Darlehen von 150 Mk. bei pünktlicher Rückzahlung auch gegen Sicherheit. Offerte unter F. S. 150 hauptpostlagernd Chemnitz erbeten.

In 9 Tagen noch Amerika nur durch C. A. Voigt, innere Johannisstr. 24

Atelier für künstl. Zähne u. Gebisse, Plombiren jeder Art, sowie Reingeb- und Ausziehen kranker Zähne Hugo Hoyl, Oststr. 9.

Vorzüglich schöne Preiselbeeren mit Zucker, frische Zerdur, Pfd. 40 Pf., Türkische Pflaumen, Amerik. Dampfpfäfel, Aepfelspalten, Feigen, Pflaumenmuss, getrock. Steinpilze, reinstes Provencer-Oel, Pfeffergurken empfiehlt Br. Hempel, Wiesenstraße 53.

Einzel-Unterricht für Buchführung, Korrespondenz, Wechselrecht, Schnell- und Schönschrift, Rundschrift etc. ertheilt nach praktischen und leicht faßlichen Methoden in Kursen von je 1-2 Monaten Franz G. Frenzel, Privatlehrer, 18 Kasernenstraße 18.

Gabelsberger's System der Stenographie. Mitte April d. J. beginnt ein neuer Unterrichtskursus. Näheres durch die Einzugslisten bei Herrn Carl Jenker, Hauptmarkt 8, Königsstr. 2 u. Reithausstr. 1 (Ecke der Poststr.)

Die diesjähr. Füllungen unserer Mineralwasser insbesondere des Rakoczy, haben begonnen. Alle Mineralwasserhandlungen können von nun an unsere Brunnen in frischer Füllung liefern.

Verwaltung der Königl. Mineralbäder Kissingen u. Boklet.

Deutsches Reichspatent. Strumpfnähmaschinen für reg. Waare. Näht 1. die neue Patentnäh (weiß Nähn); 2. die aus d. holländ. Nähn; 3. Kettennäh; näht von feinsten bis zur härtesten Waare Seide, Flor, Baumwolle, und wollenen Waaren, näht mit jedem Garn, das sie sich selbst wirrt.

Wilhelm Hänel & Sohn, Zschopau.

Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes, beste Sorten, halten wir zur Entnahme in 1/2 und 1/3 Loten's sowie kleineren Quantitäten bestens empfohlen. Preise billigst!

Johann Carl Heyn's Nachfolger, Zschopauerstraße 8.

Oberhemden vorzügl. Sitz, pr. Dtz. 40-60 Mark, Kragen u. Manschetten neuester Façons, Shlipse u. Cravatten, grösstes Sortiment in Nouveautés, Glacé- und Stoff-Handschuhe jeder Art, für Damen und Herren, empfehle als meine einzigen Specialitäten in grösster Auswahl zu recht billigen Preisen.

Conrad Wabnitz, Markt 12 u. Passage.

Prima Torfmull u. Torfstreu, schöne und garantirt trockene Waare! empfiehlt bei Doppelwagenladungen zu billigen Preisen Conrad Dellus, Chemnitz.

Die Weingrosshandlung von A. Burghardt in Erfurt hält ihre Commissions-Niederlagen bei E. Kiessig, Hofmarkt, und Rich. Philipp, vorm. Carl Oscar Dietz, Annabergerstr. 1, einem geehrten Publikum angelegentlich empfohlen und offerirt reine, unverfälschte Roth-, Weiss- und Südwine zu billigsten Engrospreisen.

Ausgabestellen-Verzeichniß des Chemnitzer Anzeigers.

1. in Chemnitz:

- Annabergerstraße 27, Carl Gerlach, Colonialwaarenhdlg. Annabergerstraße 48, Joh. Schulz, Cigarrengesch. Annabergerstraße 51, J. C. Knob, Nachholz, Kaufm. Annabergerstraße 27, Leichnering, Colonialwaarenhdlg. Antonplatz 1, Bruno Jacobi, Colonialwaarenhdlg. Rue 16, Victor Wipfke (früher Knopf) Kaufmann. Augustenburgerstraße 22, Emil Böhm. Augustenburgerstraße 2, Lange, Materialwaarenhdlg. Bachgasse, Carl Krause, Kaufmann. Bernsdorfstraße 11, Paul Haase, Kaufmann. Bernsdorfstraße 10, Schönher, Colonialwaarenhdlg. Brühl, unt. Altienstraße 5, R. H. Naumann, Kaufmann. Brühl 41, Paul Hofmann, Materialwaarenhdlg. Brauhofstr. 12, Max Steinert, Farben- u. Colordr. Brauhofstr. 1, D. Schilde jun., Kaufmann. Dresdenstraße neue, 16, W. Häbiger, Kaufmann. Gled. 9, C. G. Bornschein, Kaufmann. Gled. 7, Carl Engelmann, Kaufmann. Gled. 25, C. E. Runge, Materialwaarenhdlg. Gled. 32, Hermann Wolf, Kaufmann. Gled. 16, Bernhard Gause, Colonialwaarenhdlg. Friederichstraße 12, Döber, Cigarrengesch. Gled. 7, Ernst Schumann, Materialwaarenhdlg. Gled. 3, ober, D. Herrmann, Buchbinderei. Gled. 3, ober und Peterstrassen-Ecke, J. G. Kimmann, Colonialwaarenhdlg. Hartmannstraße 18, Ernst Kränzel, Materialwaarenhdlg. Jakobstraße, Walther, Colonialwaarenhdlg. Johannisstraße, inn., 22, J. Werbermann, Colonialwaarenhdlg. Königstr. 5, Julius Glas, Delicatessenhdlg. Königstr. 23, Anton Vogt, Friseur. Köthnerstraße, innere, 15, Huber, Cigarrengesch. Langestraße 19, C. Winter, Buchhdlg. Leipzigstraße 3, Wendler, Colonialwaarenhdlg. Leipzigstraße 55, Ecke der Ludwigsstraße, C. H. Doyne, Colonialwaarenhdlg. Linden- u. Wallenstr.-Ecke, H. Quierdorf, Colonialwaarenhdlg. Lindenstraße 6 (Ecke Brühl), Arthur Pawke, Colonialwaarenhdlg. Logenstraße 2, C. F. Panthäne, Colonialwaarenhdlg. Markt 16, Sturm & Werner, Cigarrengesch. Marktstraße 7, Ed. Wode, Kaufmann. Müllerstraße 10, Louis Wust, Colonialwaarenhdlg. Neuhäusermarkt 9, Rud. Daniel, Kaufmann. Palmstraße 7, Hermann Knobel, Materialwaarenhdlg. Peterstr. 37, Ecke d. Joh. Dresdenstr., Emil Höfel, Def.-Gesch. Plan 5, August Runge, Destillationsgesch. Platanenstr. 7, Bernhard Tauscher, Materialwaarenhdlg. Post- u. Reithausstr.-Ecke, Carl Jenker, Cigarrenhdlg. Reithaus- u. Kamenstr.-Ecke, H. Blechschmidt, Colonialwaarenhdlg. Reithausstraße 29, Wilsch, Colonialwaarenhdlg. Reithausstraße 3, Wilsch, 23jähr. Materialwaarenhdlg. Reithausstr. inn., 5, Reinhold Lorenz, Colonialwaarenhdlg. Reithausstr., auß., 10, J. W. Doyne, Colonialwaarenhdlg. Reithausstr., C. Kleff, Buchhdlg. Reithausstr. 3, H. Köber, Materialwaarenhdlg. Sonnenstraße 33, H. Köber, Kaufmann. Sonnenstraße 16, Hertzberg, Buchbinderei. Sonnenstr. ob. Hauptstr., Hugo Schilling, Kaufmann. Schillerplatz 24, Ecke der unteren Georgstraße, Jiltschek, Colonialwaarenhdlg. Turnstraße 5, J. A. Kuerbach, Kaufmann. Wiesenstraße 36, Gustav Felz, Kaufmann. Wiesen-Kameradenstraße, Bruno Hempel. Zschopauerstraße 59, Carl Weinhold, Materialwaarenhdlg. Zschopauerstraße 29, Alexander Thieme, Kaufmann. Zschopauerstraße 18, F. Bernbi, Kaufmann.

2. in den Vororten:

- Mittemüh, Carl Teubel. Mittemüh, Robert Sepp. Mittendorf, Kolporteur Köpfel. Bernsdorf, Gustav Höfel, Materialwaarenhdlg. Bernsdorf, Louis Borand, Hauptstraße 7 b. Geierdorf, C. H. Müller. (Restoration zum Wind). Geierdorf, Emil Dieke, Produktenhdlg. Kappel, C. F. Bachmann. Bernsdorf, Hermann Knobel, Hauptstraße 7 b. Geierdorf, C. H. Müller. (Restoration zum Wind). Geierdorf, Emil Dieke, Produktenhdlg. Kappel, C. F. Bachmann. Bernsdorf, Hermann Knobel, Hauptstraße 7 b. Geierdorf, C. H. Müller. (Restoration zum Wind). Geierdorf, Emil Dieke, Produktenhdlg. Kappel, C. F. Bachmann.

Für den Inserentenfall verantwortlich: Der Verleger. - Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.